Donnerstag, 4. October. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10584.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 4. October. Nach einer Meldung von „Reuter's Bureau" aus Konstantinopel soll Reuf Pascha an Stelle Suleiman's zum Oberbefehlshaber der Balkanarmee, Suleiman Pascha an Stelle Mehemed Ali's zum Oberbefehlshaber der Donauarmee ernannt sein; Mehemed Ali Pascha soll zurückberufen sein.

London, 4. Oct. „Daily News" melden aus Karajal, 3. Oct.: Heute früh wurde von den Russen ein allgemeiner Angriff gegen Mukhtar Pascha's ganze Linie gerichtet. General Loris-Melikoff commandirte. Der Schlüssel von Mukhtar Pascha's Position, von nur einem einzigen Bataillon vertheidigt, wurde von drei Seiten angegriffen und genommen. Das türkische Bataillon wurde vollständig aufgerieben. Die Türken versuchten den Punkt wiederzunehmen, wurden aber zurückgeworfen. Die Russen verloren 1500 Mann an Todten und Verwundeten und bivouakirten in den eroberten Positionen. Der Wiederbeginn des Kampfes wird erwartet.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 3. Octbr. Das Abgeordnetenhaus nahm bei der Berathung der Steuervorlage, unter Ablehnung aller anderen Anträge, mit 117 gegen 83 Stimmen den Antrag auf Contingentirung der Personal-Einkommensteuer vor der Einschätzung derselben an.

Wien, 3. Octbr. Der „Polit. Corresp." wird aus Bukarest vom heutigen Tage gemeldet: Seit vorgestern ist eine größere Bewegung der russischen und rumänischen Armee bei Plewna wahrnehmbar. Die Ersatzmannschaften und Verstärkungen sind bereits eingerückt. Anfangs der nächsten Woche dürften die Operationen beginnen. — Im russischen Hauptquartier war man schon seit einiger Zeit von der geplanten ungarisch-polnisch-türkischen Diversion unterrichtet und hatte alle Vorkehrungen getroffen. — Aus Cettinje von heute wird der „Polit. Corresp." telegraphirt: Starke Abtheilungen türkischer irregulärer Truppen versuchten bei Sutornar in Montenogro einzudringen, wurden aber am 1. d. nach einem mehrstündigen blutigen Kampfe zurückgewiesen.

London, 3. Oct. Die Emission der Ungarischen 6proc. Goldrente im Betrage von 80 Millionen Fl. wird am 9. und 10. October stattfinden. Die Subscription wird außer an den österreichisch-ungarischen und deutschen Plätzen in London, Paris, Brüssel, Antwerpen und Amsterdam bei den von Rothschild'schen Häusern erfolgen. Bei der Subscription können Ungarische 6pCt. Schatzanweisungen I. Emission theilweise in Zahlung gegeben werden.

Moskau, 3. Octbr. Zwischen Voronesch und Restov am Don hat, wie hierher gemeldet wird, ein Eisenbahnunfall stattgefunden, bei welchem 7 Waggons mit Abchasen, die internirt werden sollten, zertrümmert wurden. Näheres über den Unfall und die Zahl der verunglückten Personen ist nicht bekannt.

Danzig, 4. Oktober.

Der Termin für die Einberufung des Landtags hat noch um einen Tag näher gerückt werden können, als bisher beabsichtigt wurde. Die Eröffnung ist jetzt vom Staatsministerium auf Sonntag, den 21. October, festgesetzt, und die betreffende Ordre ist dem Könige zur Genehmigung unterbreitet worden. Der Letztere dürfte diesem Termin wohl zustimmen und — wie man uns von informirter Seite schreibt — die Eröffnung in Person vornehmen.

Offiziös wird zugegeben, daß in Betreff der dem Landtag zu unterbreitenden Gesetzesvorlagen bei der neulichen Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Berlin Verhandlungen zwischen ihm und andern Ministern stattgefunden haben; die bisher verbreiteten Angaben darüber werden jedoch bemängelt. Es wird aber nicht angegeben, worin diese Angaben falsch waren, sondern nur gesagt, jene Verhandlungen hätten bisher zu keiner Entscheidung geführt, diese solle erst nach der Rückkehr des Fürsten von seinem Lauenburger Ausfluge erfolgen.

Bei den bevorstehenden Landtagsverhandlungen wird das Ressort des Justizministeriums einen hervorragenden Antheil beanspruchen. Der Justizminister wird nicht nur einen Entwurf über den künftigen Sitz der Oberlandesgerichte und Landgerichte einbringen, sondern einen zweiten Entwurf vorlegen, welcher in sehr umfassender Weise die Einführung der deutschen Justizgesetze regelt und die durch letztere hervorgerufene Neugestaltung der Verhältnisse der Gerichte, des Richterstandes und der Staatsanwaltschaft ordnet, und bezügl. der Rechtsanwaltschaft Weiteres dem Erlaß einer Anwaltsordnung vorbehält. Diese beiden Entwürfe allein würden hinreichen, neben dem Etat die beiden Häuser des Landtages jedenfalls länger als bis zum Weihnachtsfeste zu beschäftigen. Bedenkt man nun das Hinzutreten einer Reihe von Gesetzen, welche keinen Aufschub erdulden, so sieht man daraus, daß eine Nachsession des Landtages nach Schluß des Reichstages unvermeidlich werden wird.

Bei einem in Hannover am 30. v. M. dem Herrn Oberverwaltungsgerichtsrath Albrecht gegebenen Festdiner hat Hr. v. Bennigsen eine politische Rede gehalten, aus welcher wir, da sie auch bei andern Parteien als den Freunden des Redners große Beachtung findet, einige Punkte hervorheben. Herr v. Bennigsen knüpfte daran an, daß man ihn selten in diesem Kreise sehe. Er wäre gern öfter hier, aber Verhältnisse, die mächtiger seien als er, nöthigen ihn, mehr als das halbe Kalenderjahr abwesend zu sein. Um so freudiger kehre er immer wieder zu seinen hannoverschen Freunden zurück; der Aufenthalt hier sei eine wahre Auffrischung für ihn und er empfinde die hiesige Thätigkeit in einem engeren Rahmen als etwas ungemein Befriedigendes. Gegenüber der aufreibenden Thätigkeit in Berlin, gegenüber der Schwierigkeit der täglichen Reibung, welche die begonnenen Dinge aufhält und immer wieder hindert — herbeigeführt dadurch, daß die nationalliberale Partei nicht die praktische gouvernementale Initiative besitzt, wodurch naturgemäß auch die Stellung der Regierung schwieriger wird — habe die locale Thätigkeit etwas Gesundes an sich. Die politische Entwickelung Deutschlands werde hoffentlich eine andere sein, als in Frankreich, wo dadurch, daß alles Leben auf einen Punkt concentrirt ist, apoplektische Zustände eingetreten sind. Deutschland habe vielleicht zu spät seine politische Gestaltung erhalten, sei zu lange im Zustande politischer Verkümmerung geblieben, aber das Gute habe diese Entwickelung gehabt, daß es gelungen ist, die Existenz seiner Provinzen zu erhalten, die gesunden Reste aus der früheren Zeit in den preußischen Staat herüberzunehmen, wie dies weder in Frankreich noch England der Fall sei. Ein großes Glück sei es, daß der Staat diese Besonderheiten nicht allein vertragen könne, sondern auch zu erhalten suche. Daß 1866 selbstständige Länder und Königreiche mit einem Schlage dem preußischen Staat angefügt wurden, habe nicht blos für Preußen, auch für die ganze staatliche Entwickelung Deutschlands eine große Gefahr gehabt; daß diese glücklich überwunden und mit der politischen Einheit den einzelnen Landestheilen ein Maß von Selbstständigkeit zugestanden wurde, wie sie eine andere Monarchie unmöglich ertragen könnte, verdanken wir der erleuchteten Einsicht der leitenden preußischen Staatsmänner. Mit Hannover sei das Experiment gemacht worden, wie weit die Selbstständigkeit einer Provinz gehen kann, ohne die Einheit zu gefährden. Und dieser Versuch sei als über die Erwartung hinaus gelungen zu betrachten. So sei es ferner gelungen, eine Verwaltung der Provinz durchzuführen, ohne daß die politischen Gegensätze nachhaltig störend hervortreten, unter der Mitwirkung aller Parteien, ja selbst der particularistischen. Preußen habe sich die Aufgabe gestellt, daß in den einzelnen Selbstverwaltungskörpern ein politisch neutraler Boden gewonnen wird, auf dem die Selbstverwaltung allein zu gedeihen vermag. Hannover habe hieran tüchtig vorgearbeitet. Redner hofft, daß der Wetteifer unter den deutschen Ländern auf dem hier bezeichneten Wege nicht erlahme.

Auch die „Nat.-Lib. Corr." zweifelt an der Richtigkeit der Meldung der „Kreuzztg.", daß das Auffinden neuer Steuerprojecte von der Reichsregierung einer parlamentarischen Commission als Aufgabe zugewiesen werden solle. Sie sagt: „Im Reichstage ist immer hervorgehoben worden, daß wenn auf irgend einem Gebiet, so auf dem der Steuern, mag es sich um Reformen oder um neue Auflagen handeln, die Initiative der Regierung gebühre. Einem hohen Beamten des Reichs wurde es sehr übel genommen, als er bei Fragen dieser Art erklärte, die Regierung wolle erst abwarten, welche Stimmung sie im Reichstag fände. Eine Veränderung in den Steuern, wenn es sich nicht etwa um vereinzelte Uebelstände handelt, kann nicht von einem isolirten Punkte aus, sondern muß nach einem Gesammtplan geschehen; sie kann ferner erst geschehen, nachdem das neue Project auch technisch sorgfältig durchgearbeitet ist. Sie kann endlich, da sie zu den schwierigsten Schritten gehört, welche im Staatsleben überhaupt vorgenommen werden können, nur unter der Verantwortlichkeit eines Finanzmannes geschehen, der den Plan entworfen und seine technische Durchführbarkeit controlirt hat. Eine parlamentarische Commission, welcher die generelle Aufgabe vorläge, neue Steuern zu erfinden oder das alte System zu verbessern, würde sehr bald der Kampfplatz für die verschiedenartigsten Interessen und Theorien werden. Aufgabe der Volksvertretung ist es, durchgearbeitete Pläne, welche die Regierung vorlegt, zu prüfen, sie anzunehmen, zu verbessern oder zurückzuweisen, aber Steuergesetze selbstständig zu entwerfen ist weder ihr Beruf, noch ist dazu innerhalb des Zeitraums einer mit den verschiedensten Geschäften beladenen Session irgend eine Möglichkeit vorhanden. Könnte eine parlamentarische Commission dergleichen leisten, so könnte sie auch gleich die ganze Finanzleitung des Reichs übernehmen."

Wir haben neulich noch einen andern Grund gegen die in der Meldung der „Kreuzztg." liegende Absicht hervorgehoben, nämlich das beabsichtigte Abwälzen des Odiums jeder Steueränderung auf die Liberalen. Mit welcher Frivolität von den Vertretern der politischen und wirthschaftlichen Reaction gegen die Liberalen gehandelt wird, das zeigt uns heute die „Kreuzztg." Bei der dritten Lesung der Justizgesetze sagte im Namen der conservativen Partei der Abg. v. Schöning in der Reichstagssitzung vom 18. Dezember 1876:

„Die Vorschläge, welche uns gemacht werden, bewegen sich in allen wesentlichen Punkten auf dem Boden, auf dem die conservative Partei steht. (Hört! Hört!) Wir werden wenig Gelegenheit haben, uns auf materielle Discussion einzulassen, ich constatire vielmehr nur mit Befriedigung die Thatsache, daß die Compromiß-Anträge auf dem Boden geschlossen sind, den wir einnehmen. (Hört, hört!!)

Das Verdienst, welches bei der schließlichen Fassung der Annahme der Justizgesetze etwa zu holen war, wollten dadurch die Conservativen für sich in Anspruch nehmen und gleichzeitig die Nationalliberalen bei den Liberalen im Lande denunciren, daß sie ihre eigenen Grundsätze verrathen hätten. Nun sich bei der Art der Ausführung der Gesetze der erste Anschein einer praktischen Schwierigkeit einstellt, nämlich bei der Organisation der Gerichte in den großen Städten, thuen die Conservativen sogleich so, als ob die Gesetze, für die sie gestimmt und mit denen sie sich einverstanden erklärt haben, sie gar nichts angingen. Die heutige „Kreuzztg." druckt die Auslassung der „B. A. C." ab, welche wir gestern als Leitartikel brachten, und fügt über jene Gesetze — welche früher als durchaus auf dem conservativen Boden stehend bezeichnet wurden — und über den sich jetzt angeblich darin zeigenden „Liberalismus" einige wegwerfende Worte hinzu. Es ist freilich ein leichtes Geschäft, jede Sache nach den augenblicklichen Parteibedürfnissen heute weiß und morgen schwarz darstellen zu können. Doch müssen die Blätter, welche dies Geschäft betreiben, bei ihren Lesern auf einen kurzen Darm rechnen können.

Die Russen haben gestern in Armenien nach langer Zeit wieder einmal einen kleinen Erfolg errungen. Das türkische Bataillon, welches den Schlüsselpunkt von Mukhtar Pascha's Stellung zu vertheidigen hatte, hat sich tapfer vertheidigt, es war aber zu schwach, es konnte nicht den Sieg erringen, sondern nur sich opfern. Achmed Mukhtar Pascha hat seine bisherigen Erfolge meist seinem geschickten Generalstabschef Firzi Pascha zu verdanken, einem geborenen Deutsch-Oesterreicher Namens Kollmann. Firzi ist vielleicht gestern nicht bei der Hand gewesen, oder man hat auf ihn nicht gehört.

Zwischen Mehemed Ali und Suleiman Pascha herrschte seit lange heftige Rivalität, sonst wären die Niederlagen der Russen im östlichen Bulgarien wohl eben so groß gewesen wie bei Plewna. Mehemed Ali, als Renegat an und für sich nicht beliebt, ist jetzt seinem Gegner zum Opfer gefallen. Es ist wahr, Mehemed Ali hat die großen Erwartungen, welche man nach Abdul Kerims Entlassung in ihn setzte, nicht erfüllt, ihm sollen aber durch die Gegenarbeiten der andern Generäle, durch vollständige Unbotmäßigkeit derselben und durch beständiges Hineinmischen der von Konstantinopel gekommenen Befehle in seine Dispositionen die Arme von Anfang bis jetzt gelähmt gewesen sein. Er hat wenigstens nicht so viel geschadet, wie Suleiman durch seinen tollkühnen Angriff auf den Schipkapaß, dem 15- bis 20 000 Türken zum Opfer gefallen sind. Der Draufgeher Suleiman, der „türkische Steinmetz", wäre vor einigen Wochen am Lom vielleicht besser zu brauchen gewesen, als der vorsichtige Mehemed Ali, und dessen Vorsicht hätte am Schipkapaß bessere Dienste gethan. Ob Umstände und Witterung einem Draufgehen Suleiman's gegen die Jantra jetzt Erfolg gewähren werden, ist fraglich. Reuf Pascha, der neue Oberbefehlshaber der Balkanarmee, commandirte schon die Anfänge derselben vor dem Anlangen Suleiman's aus Montenegro und war seit Redif Pascha's Sturz stellvertretender Kriegsminister.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 3. Oct. Die Zusammenstellung des Berichts der Reichsstempelsteuer-Commission hat bei dem großen Umfange des Gegenstandes bis jetzt noch nicht zu Ende geführt werden können. Sie ist indessen für morgen in bestimmte Aussicht genommen. — Von dem bekannten Brauchitsch'schen Buche über die Organisationsgesetze der inneren Verwaltung ist jetzt der 2. Band erschienen. Derselbe enthält die Gesetze, auf welche in den Organisationsgesetzen Bezug genommen ist, ferner die Haupt-Instruction zu den Organisationsgesetzen und die wichtigsten Rescripte in Betreff derselben. — Die Nachrichten von den Hindernissen, auf welche der Bau der Central-Cadettenanstalt in Lichterfelde gestoßen sein soll, sind aus der Luft gegriffen. Es geht dabei Alles in geordneter Weise vor sich. Der Eröffnung der Anstalt bleibt nach wie vor für den Herbst des nächsten Jahres in Aussicht genommen. — Die gegenüber dem landwirthschaftlichen Museum auf dem ehemaligen Terrain der königlichen Eisengießerei im Bau begriffene neue Bergakademie soll gleichfalls im nächsten Jahre eröffnet werden.

* Die lange Pause in den Verhandlungen mit den deutschen Zolldelegirten wegen des deutsch-österreichischen Handelsvertrages ist endlich vorüber. Die erwarteten neuen Instructionen sind aus Berlin in Wien eingetroffen und die Conferenzen haben wieder begonnen. Die „Budap. Corr." berichtet hierüber vom 1. Oktober aus Wien: „Gestern haben die hier weilenden deutschen Unterhändler die so lange erwarteten Instructionen er-

---

Stadt-Theater.

Unsere Oper entfaltet eine große Rührigkeit. Schlag auf Schlag folgen die Vorstellungen auf einander, ohne fühlbare Merkmale eines übereilten Einstudirens an sich zu tragen. Solche Fruchtbarkeit ist nur bei geschickten und repertoirefesten Sängern möglich, wie sie uns diesmal ein gutes Glück beschieden hat. Kaum ist „Figaro's Hochzeit" verklungen, so hat uns auch bereits Auber's „Fra Diavolo" einen willkommenen Besuch abgestattet, und man konnte Vergnügen an diesem Besuche haben, nicht sowohl durch sein anziehendes, schmuckes Gewand an sich, sondern auch durch die Gewandtheit der Träger desselben. Mit großer Virtuosität und leuchtendem Esprit ist im „Fra Diavolo" die Romantik des Räuberlebens in die Form einer komischen Oper gegossen worden. Des Dichters und des Componisten Talente ergänzten sich bei diesem Experiment in so vollkommener Weise, daß daraus ein Bühnenwerk von zündender Wirkung entstanden ist. Scribe hat zu der Oper ein älteres französisches Spectakelstück, betitelt „Fra Diavolo, chef des Brigands dans les Alpes" benutzt, natürlich mit neuen Zuthaten seines erfinderischen Kopfes, von denen die pikante Beigabe des reisenden Engländerpaares jedenfalls die originellste und wirkungsvollste ist. Die Musik gehört Auber's bester Periode an und folgte unmittelbar auf die „Stumme von Portici". „Fra Diavolo" enthält eine Fülle reizender und eleganter Melodien, die in leicht beflügelten Rhythmen graziös dahinschweben und ebensowohl eine außerordentliche Lebendigkeit, wie einen feinen Humor athmen. Dabei bewegt sich die Musik, dem ganzen Zuschnitte des Sujets entsprechend, in knappen Formen und ermüdet nicht durch Breite oder durch einen Aufwand von Mitteln, der mit der leichten Fassung des Ganzen im Widerspruche stehen würde. Mit feinem Tacte hat der geistvolle Componist die zierliche Romanzenform in seinen Tongebilden bevorzugt, aber es fehlt ihm auch nicht an trefflich gezeichneter Charakteristik, wo die Musik sich ausgedehnterer Opernformen zu bemächtigen hatte, wie namentlich in dem Leben sprudelnden B-dur-Quintett des ersten Actes, in dem Terzett mit dem schlafbedürftigen Lord, wo dieser ganz köstlich gezeichnet ist, dann in den Finale's des zweiten und dritten Actes. In diesen und andern Musikstücken vollzieht sich die Verbindung eines eleganten Conversationstones mit stilvoller Opernmusik in genialer Weise. Zu den Vorzügen der Oper gehört auch eine farbenreiche und geschmackvolle, nirgends überladene Instrumentation.

Wenn trotz der reizenden Eigenschaften des „Fra Diavolo" die Oper minder oft auf dem Repertoire erscheint, als man wünschen möchte, so liegt das an der Schwierigkeit, die Titelrolle durch einen Sänger zu besetzen, der nicht sowohl eine große und genügend biegsame Stimme besitzt, als auch den leichten Conversationston in Gesang und Darstellung mit Erfolg anzuschlagen weiß. Herr Mayr erwies sich als ein recht glücklicher Repräsentant des Fra Diavolo. Seine stattliche Persönlichkeit und voluminöse Stimme begünstigte den Räuberhelden, seine elegante Tournüre den Cavalier. Man muß es glaublich finden, daß die englische Lady an der Persönlichkeit Gefallen hat und dem Romanzensingen mit Vergnügen lauscht. In dieser Beziehung lassen die Fra Diavolo's nicht selten fast Alles zu wünschen übrig. Die Gesangspartie liegt Herrn Mayr vorzugsweise bequem und da auch die Einlage, ein hübsches Ständchen von Gustav Schmidt, dem Sänger sehr gut stand, so machte er mit seinem Räuberhelden entschiedenes Glück. — Wenn Fräul. Baldamus der Darstellung mehr Farbe und Schwung gegeben hätte, so würde das musikalische Talent, mit dem sie die reich colorirte Zerline durchaus beifällig durchführte, noch vollgiltiger hervorgetreten sein. Der Gesang war correct und zierlich, der Triller in der Arie des zweiten Actes musterhaft. — Den Lord beleuchtete Herr Glomme von jeder möglichen und unmöglichen Seite, nur nicht von der phlegmatischen. Doch, es mag auch solche Käuze von Engländern geben, wenn sich Scribe auch ein anderes Exemplar gedacht hat. — Fräul. Koch hatte sich auf ihre Lady tüchtig vorbereitet und wirkte mit dem nicht leicht auszuführenden Sprachgemisch komisch genug. Gleiche Befriedigung gewährte ihr volltönender und fertiger Gesang. — Als Lorenzo hätte Herr Krenn mit dem Ausspielen der hohen Töne hier und da zurückhaltender sein können. Der im Anfange so unglückliche Liebhaber kann seinem Organe mit gutem Rechte einige Dämpfer aufsetzen. Die beiden Banditen Herr Kaps und Herr Bachmann waren drollige Burschen, denen Zerline es aber kaum danken wird, daß sie durch ihr komisches Gebahren die Theilnahme der Hörer von der Gesangsscene nicht selten ablenkten. M.

✽ Der Oper voraus ging gestern das einactige französische Lustspiel: „Eine Tasse Thee", das hier schon wiederholt aufgeführt ist. Das junge Ehepaar wurde von Hrn. L. Ellmenreich und Frl. Hausmann leicht und elegant gespielt. Beide beherrschen vollkommen den Ton des Salongeplauders, der hier gefordert wird. Der ungeschickte, etwas beschränkte Camouflet wurde von Herrn Müller sehr ergötzlich durchgeführt. Das Stückchen fand eine der Darstellung entsprechende sehr freundliche Aufnahme.

halten und heute Mittags wurden die Verhandlungen der österreichisch-ungarisch-deutschen Zollconferenz im Ministerium des Aeußeren wieder aufgenommen. Die heutige Berathung dauerte fünf Stunden; es wurden aber blos einige, allerdings sehr wichtige, Posten erledigt. Die Conferenzen werden voraussichtlich mehrere Tage dauern. Allem Anscheine nach enthalten die neuen deutschen Instructionen bestimmte, wenn auch nicht weitgehende Concessionen."

— Die Familie Radziwill legt das Geld, welches sie für ihr hiesiges Palais in der Wilhelmstraße erhielt (6 Millionen Mark), im Grundbesitz in ihrer heimischen Provinz an. So kaufte dem „Tageblatt" zufolge am Mittwoch Fürst Ferdinand Radziwill, der bei der Reichstagsverhandlung über den Ankauf seines Hauses sehr unfreiwillig das Wort nahm, ein nahe bei Ostrowo gelegenes Gut mit einem Flächeninhalt von 2800 Morgen. Jedenfalls dürfte hier auch die Tendenz mit ins Spiel gekommen sein, diesen Grundbesitz, welchen die Erben des früheren polnischen Besitzers aufgeben mußten, nicht wie so manchen anderen in die Hände eines deutschen Käufers übergehen zu lassen.

Stettin, 3. Octbr. Der Provinzial-Landtag von Pommern hat gestern sein Gutachten über das die Unterstützung des Baues von Lokalbahnen aus Provinzialfonds betreffende Gesetz dahin abzugeben beschlossen, daß man die Bedeutung der Sekundärbahnen zwar anerkenne, sich indeß von dem beabsichtigten Gesetze keine Vortheile verspreche, vielmehr Nachtheile befürchten müsse und es für richtig halte, daß zunächst ein Gesetz über Secundärbahnen, wobei eine Betheiligung des Staates bis zu etwa 33⅓ Proc. der Kosten in Aussicht zu nehmen sei, seitens der Staatsregierung vorgelegt werde; in dieses könne dann eine Bestimmung ähnlichen Inhalts, wie sie der gegenwärtige Gesetzentwurf enthalte, aufgenommen werden. — Bei der Berathung über die Bedingungen für die Prämiirung von Chausseebauten erhob sich eine lebhafte Erörterung betreffs der Frage, ob nach den Vorschlägen des Provinzialausschusses und der Commission von dem bisherigen Verfahren, wonach eine feste Prämie von 6 Mk. für jeden Meter gewährt wird, abgewichen und statt dessen die Prämie in Procentsätzen der Baukosten gegeben werden soll. Der Ausschuß hatte diesen Satz auf 33⅓ Proc. festgestellt, die Commission anheim gegeben, dem Ausschuß die Befugniß zu ertheilen, die Beihilfe nöthigen Falls bis zu 50 Proc. zu erhöhen. Eine größere Anzahl Amendements lehnte der Landtag zuletzt ab und nahm den Vorschlag des Ausschusses mit dem Zusatze der Commission an.

Dortmund, 2. October. Eine von 3000 Personen besuchte Katholiken-Versammlung, welche am Sonntag stattfand, hat die Absendung einer Petition wegen Aufhebung der Maigesetze an den Kaiser beschlossen.

Meiningen, 30. Sept. Die für Mitte October in Aussicht genommene Berufung des Landtags ist vorerst vertagt und wird erst im November erfolgen. Die Veranlassung hierzu bieten die noch im Gange befindlichen Verhandlungen wegen Vereinigung meiningischen und preußischen Gebietes zu einem Landgericht; vor dem Abschluß derselben kann man natürlich dem Landtag die erforderliche Vorlage nicht machen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 2. Octbr. Nach einer Meldung des „Ellenoer" ist es gestern in Kezdivasarhely (in Siebenbürgen) zwischen der Bevölkerung und dem Militär zu einem Zusammenstoße gekommen; es sind mehrere Compagnien dorthin abgegangen.

Frankreich.

Paris, 1. Oct. In einer der gestrigen Wählerversammlungen erschien trotz seines angegriffenen Gesundheitszustandes Louis Blanc, nicht sowohl um seine eigene Candidatur zu vertheidigen, da diese von Niemand angefochten war, sondern um auch seinerseits, als Führer der äußersten Linken, für die Nothwendigkeit eines geschlossenen Zusammengehens aller republikanischen Fractionen und mithin der Wiederwahl 363 einzutreten. Zum Schlusse seiner mit vielem Beifalle aufgenommenen Rede kam Louis Blanc auf Thiers zu sprechen; er that es mit Ehrfurcht, aber mit dem Unabhängigkeitssinne des echten Republikaners, den man in der Gambettistischen Presse nur allzu oft vermissen muß. „Ein Mann ist gestorben", sagte er", „welchen die Republik schließlich für sich erobert hatte und der ihr dann seinerseits viele unter seiner Herrschaft stehende Geister gewann. Nun bildet die Reaction sich ein, sein Tod wäre für uns ein verhängnißvoller Schlag. Wenn die Republik nothwendig ist, was kommt es denn darauf an, daß Thiers nicht mehr da ist, um diese Nothwendigkeit zu behaupten? Ich begreife den Schmerz derjenigen, welche gewöhnt waren, ihre Blicke auf ihn zu lenken, und denen er als Leuchte diente; ich begreife die feierliche und sinnende Bewegung der Menge, die sich um seinen Leichenzug drängte. Aber wie? Mußte er erst sterben, um zu beweisen, wie unabhängig das Schicksal der Republik von dem eines Menschen ist? (Beifall) Erinnern Sie sich, was nach dem 24. Mai geschah! Auch damals sah man Leute, denen der Sturz Thiers' das Herz von Hoffnungen schwellte, während andere verzweifelt riefen: „Großer Gott, was wird jetzt, da er nicht mehr da ist, aus der Republik werden!" Und was geschah? Die Ohnmacht der Feinde der Republik kam gerade in ihrem Siege zum Vorschein. Diejenigen, die auf den Augenblick lauerten, ihr den Garaus zu machen, mußten eine republikanische Maske anlegen; ein neuer „Präsident der Republik" mußte an die Stelle desjenigen treten, welchen die Ränke der Reaction gestürzt hatten; nur als „Minister der Republik" konnten sich die Sieger vom 24. Mai, ihre Portefeuille unter dem Arme, breit machen. Bonapartisten, Legitimisten, Orleanisten, sie alle mußten die Farben eines Regimes tragen, welches sie verabscheuten. Thiers war gestürzt, die Republik blieb aufrecht. Thiers ist todt, die Republik wird lebendig bleiben. So wird unserer republikanischen Erziehung nichts gefehlt haben und wenn uns der Sieg aus den Urnen erblühen wird, werden wir ihn mit dem Rufe begrüßen können: Ein Mann ist gestorben; es lebe das Volk!"

— 2. Oct. Gambetta hat heute gegen das am 22. v. Mts. ertheilte anderweite Strafurtheil, durch welches er wegen Beleidigung des Marschall-Präsidenten und wegen Beschimpfung der Minister zu 3 Monaten Gefängniß und 2000 Fr. Geldbuße verurtheilt wurde, Appellation eingewendet. Die Appellations-Verhandlung dürfte am nächsten Montag oder Dienstag stattfinden. (W. T.)

— 3. Oct. Gestern Abend fand eine Sitzung des Comités der Linken des Senats statt, in welcher über den Entwurf eines Manifestes der republikanischen Parteien berathen wurde. Auf morgen ist im Grand Hotel eine Versammlung der republikanischen Candidaten der Pariser Wahl-Bezirke unter dem Vorsitz Grévy's anberaumt.

Belgien.

Brüssel, 2. October. Wie der „Etoile Belge" wissen will, wäre Prinz Louis Napoleon von Dave im strictesten Incognito nach Paris abgereist, wo zu gleicher Zeit mit ihm auch der ehemalige Botschafter Benedetti und dessen Sohn eingetroffen sollen.

England.

London, 1. October. Dr. Kenealy, der bekannte Anwalt der Tichborne-Prätendenten, sammelt einen Wahlfond für seine demnächstige Wiederwahl und wünscht zu diesem Zwecke eine Million Sixpencestücke von den Arbeitern zusammenzubringen. Er verspricht, die Magna Charta zum Gesetz des Landes zu machen, und erklärt, daß nur durch ihn die Arbeiter die Rechte, deren sie von beiden politischen Parteien beraubt sind, wiedererlangen können. — Es werden in Portsmouth Versuche gemacht, um Schiffe gegen Angriffe von Torpedos zu schützen. Bis jetzt haben sich aus Draht geflochtene Matten als das wirksamste Schutzmittel erwiesen, während herabzulassende Stahlplatten sich nicht bewährt haben. — Der Fond für die in Folge der Hungersnoth in Indien Leidenden betrug bis zum Sonnabend v. W. 277 000 Lstr. In Bradford sind 8134 Lstr. gesammelt, 1000 Lstr. etwa kommen wöchentlich hinzu. Die letzten Nachrichten aus Indien lauten übrigens günstiger. Regenfälle verbessern die Ernteaussichten. Im District von Bombay werden noch eine Viertelmillion Menschen mit öffentlichen Arbeiten beschäftigt, im District von Madras 708 255, was eine Abnahme von circa 65 000 gegen die Vorwoche ausmacht, doch müssen daneben 1 663 437 Menschen direct unterstützt werden. In Mysore werden 53 691 beschäftigt, 221 176 direct unterstützt. — Der kürzlich von Newyork im Londoner Aquarium angekommene 11 Fuß lange Walfisch ist vier Tage nach seiner Uebersiedelung in das für seine Aufnahme bestimmte Bassin plötzlich gestorben.

— 2. October. Bei der Armee hat eine große Zahl von Verabschiedungen und Beförderungen stattgefunden. Verabschiedet wurden 68 Generale, 32 Generallieutenants, 11 Generalmajore; unter den verabschiedeten Generalen befinden sich Codrington, Luccan, Fenwick, Williams, Grant, Airey, Butler und Doyle. Befördert wurden 80 Generallieutenants zu Generalen, darunter Prinz Christian von Schleswig-Holstein, 118 Generalmajors zu Generallieutenants, darunter Kemball, 138 Brigadiers zu Generalmajors, darunter Wolseley. (W. T.)

Rußland.

Aus Krakau, 1. October, wird berichtet: Die in den Grenzortschaften von Russisch-Polen befindlichen Truppen sind auf telegraphischen Befehl gestern nach Warschau abmarschirt. Hier passirten heute 60 Waggons mit Zwieback für Rumänien.

Amerika.

* Zwei Mitglieder der Räuberbande, welche am 19. d. M. einen Passagierzug auf der Union-Pacific-Bahn in Nebraska um 75 000 Dollars beraubten, sind eingefangen und erschossen worden. Man fand noch 20 000 Dollars bei ihnen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Wien, 3. Oktober. Telegramm des „N. W. Tageblatt" aus Serajewo: Nach Bjelina sind 2000 Baschibozuks abmarschirt. Die Heeresstraße von Serajewo nach Mostar ist stark befestigt. Ismet Pascha hat das Commando über das an der Drina operirende Corps erhalten. In seinem Stabe befinden sich zwei englische Offiziere.

Petersburg, 3. Oct. Officielles Telegramm vom Kriegsschauplatze vor Plewna vom 2. c.: Gestern und heute besichtigte Großfürst Nicolaus mit dem Fürsten Karl von Rumänien und dem General Totleben alle russischen und rumänischen vorgeschobenen Stellungen und die Batterien. Alle Arbeiten, sowohl die unsrigen, wie die rumänischen, sind weit vorgeschritten. Die Türken erwidern unser Feuer nicht; auf den übrigen Punkten des Kriegsschauplatzes ist Alles ruhig. (W. T.)

Bukarest, 2. October. Großfürst Paul und Graf Paul Schuwaloff, Generalstabschef der Garde, sind auf dem Wege zur Süd-Armee hier eingetroffen.

Konstantinopel, 2. Octbr. Das letzte Telegramm Osman Paschas enthält nur die Meldung, daß die Russen die Beschießung Plewnas Tag und Nacht fortsetzen. — Ein aus Rustschuk vom Sonnabend datirtes Telegramm berichtet, daß bei Pyrgos zwischen recognoszirenden Tscherkessen und drei Schwadronen Russen ein Scharmützel stattgefunden hat, wobei 7 Russen getödtet worden. — Ein Telegramm Muktar Paschas vom 30. September meldet: 6 Bataillone russischer Infanterie, ein Regiment Cavallerie und 8 Kanonen, welche von Ardahan her nach dem Lager von Karajal marschirten, waren nach Ueberschreitung des Karsflusses bis zum Dorfe Agutschelar vorgerückt und sandten ein Detachement, bestehend aus Cavallerie und Infanterie, bis Jenikiöi vor. Zwei türkische Cavallerieregimenter griffen diese Truppen an. Nach zweistündigem Kampfe wurden die Russen gezwungen, die von ihrer Artillerie innegehabte Position aufzugeben und sich mit einem Verlust von etwa 100 Mann nach dem Dorfe Pardik zurückzuziehen. Die Türken verloren 10 Todte und ebensoviel Verwundete. Der Sultan hat an Mukhtar Pascha und Osman Pascha den Titel Ghazia (der Siegreiche) und den Osmanie-Orden in Brillanten verliehen. — Ein anderes vom Montag datirtes Telegramm Mukhtar Paschas meldet: Russische Truppen griffen, nachdem sie mit 8 Bataillonen Infanterie, 2 Regimentern Cavallerie und 8 Kanonen den Arpafluß passirt hatten, die türkische Stellung bei Ganadjuvan an. Dieselben wurden in einem fünfstündigen Kampfe geschlagen, mußten 400 Todte auf dem Schlachtfelde zurücklassen und über den Fluß zurückgehen. Zu derselben Zeit fand auf dem rechten türkischen Flügel ein Gefecht statt. Ein von 4 Bataillonen russischer Infanterie, 3 Regimentern Cavallerie und zwei Batterien ausgeführter Angriff wurde ebenfalls abgeschlagen. (W. T.)

Tiflis, 30. Sept. In der Leitung der kaukasischen Armee werden große Veränderungen eintreten. Außer der Ersetzung des Generalstabschefs Duchowsky durch Gurtschin wurde General-Lieutenant Dewel durch Lazarew, ebenso fünf Brigadiere durch die neuernannten General-Majore Komarow, Ridsewskij, Graf von der Grabbe, Sensemann und von der Schuk ersetzt. (Pr.)

Danzig, 4. October.

* Für den Ablauf der auf der hiesigen Kais. Werft erbauten, zum Ersatz der „Arcona" bestimmten Corvette ist nunmehr der 13. October in bestimmte Aussicht genommen. Die Tauffeierlichkeit wird wahrscheinlich der Chef der Admiralität, General v. Stosch, vollziehen, dessen Hierherkunft zum 13. d. M. erwartet wird. — Für die in Stettin erbaute Schwester-Corvette, welche die „Gazelle" ersetzen soll, wird von der hiesigen Kaiserl. Werft die Ausrüstung geliefert. Die dazu erforderlichen Gegenstände wurden vor einigen Tagen hier auf dem Transportdampfer „Eider" nach Swinemünde verladen.

* Gestern hat sich auf der königl. Ostbahn wieder ein erheblicher Unfall zugetragen. Auf der Strecke zwischen den Stationen Lindenau und Tapiau entgleiste in dem Nacht-Courierzuge der Postwagen. Da der Nothleine nicht beizukommen war, wurde der entgleiste Wagen noch zwei Wärter-Reviere entlang geschleift und vollständig zertrümmert. Einer der Beamten erlitt eine leichte Contousion, der auf dem Postwagen sitzende Bremser stürzte bei dem Versuch, die Signalleine zu ergreifen, herab und erlitt eine schwere Verletzung. Wäre das Unglück eine Strecke weiter passirt, dann mußte der ganze Zug eine hohe Böschung hinabstürzen und hunderte von Menschen wären um's Leben gekommen.

* Nach einer, dem Kriegsministerium zugegangenen Mittheilung des Reichskanzler-Amts erlaubt es die Lage des kaiserlichen Dispositionsfonds bei der Reichhauptkasse nicht mehr, die Anträge auf Bewilligung von Unterstützungen an solche Hinterbliebene von Kriegern u. s. w. aus den Jahren 1870 und 1871, welchen ein Anspruch auf die gesetzlichen Beihilfen nicht zur Seite steht, in dem bisherigen Umfange zu berücksichtigen. Die Bezirks-Regierungen sind daher ersucht worden, fortan derartige Anträge gleich zurückzuweisen und nur ausnahmsweise noch solche Anträge zur Vorlage zu bringen, bei denen, neben dem Zusammenhange des Todes mit dem Kriege eine ganz besondere Bedürftigkeit der zu Unterstützenden, oder sonstige besondere Umstände für eine Berücksichtigung der Petenten sprechen und amtlich bescheinigt sind.

* In der Verlagsbuchhandlung von Otto Haubold in Leipzig ist in guter Ausstattung eine praktische Pultmappe erschienen, welche einen für Notizen eingerichteten Kalender für 1878, eine Zusammenstellung der wichtigsten Notizen aus dem Geld- und Bankwesen und der Maße sowie Gewichte der Länder Europas mit besonderer Berücksichtigung des commerciellen Verkehrs, die Bestimmungen über die Wechselstempelsteuer, den ausführlichen Porto- und Telegraphentarif im Verkehr mit allen Ländern der Erde und die neueste colorirte Eisenbahnkarte von Mittel-Europa enthält. Der Preis von 1 M. 50 ₰ muß als billig bezeichnet werden, wenn man bedenkt, daß der in der Mappe enthaltene Portotarif im Buchhandel allein 80 ₰ und die Karte 50 ₰ kostet.

* Die Landeskassen der deutschen Bundesstaaten sind angewiesen, die bei ihnen vorhandenen und weiter eingehenden Halbe-, Viertel-, Sechstel- und Achtel-Thalerstücke landgräflich und kurfürstlich hessischen Gepräges, ferner die auf Grund der Zehntheilung des Groschens geprägten Kupfermünzen, sowie die auf Grund der Zwölftheilung des Groschens geprägten Einpfennigstücke und die kupfernen Fünf-, Zwei- und Einpfennigstücke mecklenburgischen Gepräges fortan an die nächstgelegene Postkasse abzugeben. Die Kupfermünzen sollen dem Münzmetalldepot des Reichs für die königliche Münzdirection in Berlin überwiesen werden.

* Der kgl. Bau-Inspector bei der Ostbahn Hr. Hildebrandt ist nach 47jähriger Dienstzeit vom 1. Oct. ab auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt worden.

* Der hiesige Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung zum Pfarrer an der evangelischen Kirche in Ohra den bisherigen Pfarrer in Pröbbernau Hrn. Großkopf erwählt.

** [Polizeibericht vom 4. October.] Verhaftet: der Arbeiter M. wegen Diebstahls; 2 Bettler, 11 Obdachlose, 1 Dirne, 1 Betrunkener, 2 Personen wegen nächtlicher Ruhestörung. — Gestohlen: dem Besitzer P. aus Reichenberg von der Weide in der Nacht zum 3. d. Mts. eine braune Stute und eine schwarze Stute; der Frau W. vom Boden ein blauer Radmantel, ein dunkelblaues Wollkleid und ein Ratiné-Damenmantel; der Wittwe M. eine braune Doubelstoff-Knabenjacke und ein schwarzer Alpacca-Lintrock. — Im Hausflur des Grundstücks 3. Damm 12 wurde gestern Abends der obdachlose Arbeiter W. anscheinend schwer erkrankt vorgefunden und mittelst Droschke nach dem Stadtlazareth geschafft. — Strafantrag ist gestellt: gegen die Frau N. wegen Betruges. — Auf dem am Ballastkruge in Neufahrwasser liegenden Schiffe „Amalie" entstand am 3. d. Nachts im Küchenraum durch eine schadhafte Stelle im Sparheerde Feuer, welches von der hinzugerufenen Feuerwehr ausgegossen wurde. — Gefunden: 1 Schlüssel an der Mottlauer-Wache; 1 evangel. Gesangbuch auf der Langgasse (Ecke der Portechaisengasse); eine Schachtel mit einem goldenen Trauring an der Schneidemühle.

Marienburg, 2. Oct. Die Kreissynode der Danziger Höhe wird Montag, den 22. October, Vormittags 10 Uhr, mit der Marienburger Kreissynode hier zu einer Sitzung zusammentreten. In dieser Versammlung soll die Wahl zweier Mitglieder der Provinzialsynode erfolgen. (E. P.)

Marienburg, 3. Oct. Man beginnt nunmehr auch an der äußeren Decoration unserer Stadt recht fleißig zu arbeiten. Insbesondere läßt auch die Eisenbahn-Verwaltung ihre Vorkehrungen an der Nogatbrücke und am Bahnhofe treffen, um auch diese Anlagen in einen würdigen Festschmuck zu kleiden. Die Nogat-Eisenbahnbrücke ist wegen dieser Arbeiten seit heute früh bereits für Fuhrwerke gesperrt. Bei der Ankunft und bei der Abfahrt des Kronprinzen am 8. und 9. October wird der hiesige Bahnhof, wie heute das Landrathsamt ankündigt, eine halbe Stunde vor Abgang der betr. Züge für alle Fuhrwerke abgesperrt werden. — In unserem Nachbardorfe Dammfelde begeht der Lehrer Schienke am 24. October sein 50jähriges Amtsjubiläum.

* Der „Germ." schreibt man aus Westpreußen: Der Oberpräsident der Provinz Preußen hatte die Regierung zu Danzig, und diese hinwiederum den Landrath des Kreises Pr. Stargardt mit der Einziehung der gegen den hochw. Bischof von Culm wegen Nichtbesetzung von fünf Pfarrstellen verfügten Strafgelder beauftragt. In Folge dessen hat ein Executor des Landrathsamtes zu Pr. Stargardt die in der bischöflichen Wohnung zu Pelplin befindlichen Möbel vor einiger Zeit mit Arrest belegt und eine Verauctionirung derselben am 5. d. in Aussicht gestellt. Letzteres wird aber ohne Zweifel unterbleiben müssen, weil die Herren, welche diese Möbel vor etwa drei Jahren in öffentlicher Auction gekauft haben, sich als Besitzer derselben ausweisen können.

Braunsberg, 3. Oct. Am 22. v. M. feierte der Ehrendomherr von Ermland, Dr. Schwann, jetzt in Cöln lebend, sein goldenes Priesterjubiläum. Derselbe war 17 Jahre (1833—1850) Professor am hiesigen Lyceum. Durch den Domherrn und Generalvikar Dr. Thiel wurde demselben im Namen seiner Schüler im Ermlande als Festgabe ein kostbares silbernes Krucifix überreicht. (Br. Krsbl.)

Der Prozeß der Westpreußischen Eisenhütte.

z Elbing, 3. October.

Die Beweisaufnahme wird heute mit dem Verhör einzelner Sachverständiger fortgesetzt. Kaufmann F. Silber, Concursverwalter der Eisenhütte, giebt als solcher zuerst Auskunft über die Bücher. Aus seinen Bezichtigungen hat die Anklage hauptsächlich ihr Material entnommen. Die erste Grundbilanz hätte bei ihm große Bedenken erregt, weil dieselbe ganz unmotivirt durch Voreintragungen ꝛc. hingestellt und nicht auf ihre Richtigkeit zu prüfen möglich gewesen wäre. Der Entwurf mag den Herren wohl schwierig genug geworden sein, weil auf Objekte, die nur 220 000 Thlr. repräsentiren, 330 000 Thlr. vertheilt werden mußten. Man hat dies auf verschiedene Weise probirt. Als der Techniker wegen zu hoher Annahme der Maschinen protestirt, wird ein Theil auf Gebäude und Fundamente geworfen. Als die Aufstellung vollständig eingetragen war, muß sich herausgestellt haben, daß man sich um 110 000 Thlr. versehen; man wußte nicht, wo man dieselben lassen sollte und warf sie deshalb auf das Utensilienkonto, wo schon jede Kleinigkeit spezifizirt war: Utensilienkonto lt. Versicherungspolice 110 000 Thlr. Spätere Abänderungen und Radirungen nimmt dieser Expert für belastende Beweise dafür. — Justizrath Mendthal unterbricht die Ausführungen Silbers und bittet um Gelegenheit zur aufklärenden Einsprache, weil nach Beendigung des Gesammtvortrags dies unmöglich oder wenigstens zu schwierig sei. Er wirft sofort ein, daß die Vertheilung der 330 000 Thlr. auf Objecte, die für 220 000 Thlr. gekauft seien, den Experten gar nicht zu kümmern habe. Er solle seine Auslassungen doch nur auf die Bücher und deren geschäftsmäßige Richtigkeit beschränken. Woher hat er denn die Ansicht gewonnen, daß was 220 000 Thlr. gekostet, für 330 000 Thlr. aufgeführt sei? Das Gesetz verpflichtet jeden Kaufmann, genau allen Besitz zu verzeichnen, jeden Werth aufzuführen. Ist er denn auch gehalten, Preise für das anzusetzen, was er umsonst bekommt, erbt ꝛc? Das wäre ja nach Herrn Silber falsch, denn er hätte den Werth von etwas angegeben, was ihm garnichts koste. — Silber gesteht zu, daß nicht aus den Büchern hervorgehe, daß, was für 220 000 Thlr. erworben, für 330 000 Thlr. gebucht sei, er verzichtet auf Beantwortung der bestimmten Frage, ob der Erwerbspreis oder der Werth die Grundlage der Bücher sein müsse. — Rechtsanwalt Dirksen fragt weiter, wer denn zugegen gewesen sei bei der ersten Bilanz? Wie weiß Silber, daß der technische Direktor Kuttenkeuler gegen die zu hohe Annahme der Maschinen remonstrirt hat? — Silber: Kuttenkeuler habe ihm das später gesagt. Kuttenkeuler behauptet, von den Maschinen garnichts derartiges gesagt zu haben; das Utensilienkonto könne kein feststehendes, sondern müsse wechselnd sein. Silber will das mindestens so verstanden haben. Angekl. Dehring berichtigt die Auslassungen des Sachverständigen, die gar nicht mehr weitergeführt werden, weiter. In Betreff dieser 110 000 Thlr. wäre selbst Kuttenkeuler im Irrthum. Eine Straße war übergeben, die Utensilien für die zweite noch nicht ganz vollendete Straße nothwendig. Die Ausgaben für diese nun wurden zuerst auf das Maschinenkonto nach vorläufiger Schätzung genommen. Später sind diese zweiten Utensilien vom Maschinenkonto abgesondert und dem Utensilienkonto zugeschrieben nach Schätzung. — Bücherrevisor Salomon, Sachverständiger aus Berlin: Jede Actiengesellschaft, die Werthe in Pausch und Bogen erwirbt, muß dieselben repartiren. Was der Sachverständige Silber kritisirt, sei nur ein Brouillon, in welchem Aenderungen nicht nur gestattet, sondern nothwendig seien, daher die Radirungen. Werthe würden provisorisch hingesetzt, geändert und in der späteren Reinschrift glatt aufgeführt. Er müsse annehmen, daß in der Reinschrift alle Summen richtig hingestellt wären. Woraus Silber das Gegentheil folgert, ist nicht zu ersehen. (Silber muß Salamons Ausführungen als zutreffend anerkennen). Wie denkt sich denn, fährt Salomon fort, Herr Silber die Möglichkeit, die Buchführung in einem neuen, auf Pausch und Bogen übernommenen Geschäft einzurichten? Man muß sich fragen, was ist mir jedes Object werth? man repartirt und ändert viel, um das zu können. Wie hätte es anders gemacht werden können? — Silber: Ja es muß repartirt werden. — Justizrath Mendthal: Wenn das Brouillon nicht da wäre, würde dann eine Uebersicht über die Geschäftslage möglich sein? — Beide Sachverständige: Ja wohl! Geh. Rath Stephan fragt den Berliner Experten, der jährlich unzählige Bücher revidirt, ob er dabei etwas anderes durchsehe, als die reinen Bücher, ob er auf Brouillons ꝛc. zurückgehe? — Salomon: Ich verfahre streng nach dem Gesetze, prüfe nur die Reinschriften, etwas anderes giebt es für mich nicht.

Es wird dieser Theil der Beweisaufnahme unterbrochen, um die inzwischen angelangten Kronzeugen der Staatsanwaltschaft zu hören, die Inhaber der Zeichenstellen und die Beschädigten. Erstere die Herren Comm.-Rath Damme und Gelhorn aus Danzig, Finkelstein aus Leipzig bekunden, daß bei ihnen Zeichenstelle gewesen und verschiedene Actien gezeichnet seien. Damme und Gelhorn sind von der Norddeutschen Grund-Creditbank, Finkelstein von der Firma Rob. Thode dazu aufgefordert. — Der Buchdrucker Preuß aus Berlin sagt aus, daß Dr. Goldschmidt ihn den Prospekt zu drucken beauftragt und er denselben dann nach dem Comptoir der Nordd. Grund-Credit-Bank geschickt habe. Das Manuscript hatte eine Bureau-Handschrift.

Die Vernehmung der Beschädigten beginnt mit Verlesung der Aussage des inzwischen verstorbenen Hrn. Ober-Bürgermeister Burscher. Er habe, sagt er darin, mit Litten lange Geldgeschäfte gemacht und

unbedingtes Vertrauen zu demselben gehabt. Im Herbst 1872 habe er Geld anzulegen beabsichtigt und auf Anfragen zwei Schreiben aus dem Litten-schen Comptoir erhalten, sonst keine Nachricht. Daß der Prospect ihm von dort geschickt, habe er angenommen, weil auf demselben der Blaustempel sich finde. Er kann nicht mehr angeben, welche Empfehlungen Littens ihn zum Zeichnen bestimmt hätten, wohl aber, daß zwar Brief und Prospect, in erster Linie jedoch das Vertrauen auf Litten als Vorsitzenden des Aufsichtsraths von Einfluß auf seine Entschließung gewesen seien. Die Angaben des Prospects habe er für wahr gehalten. Die verlesenen Briefe, einer von Silberstein der andere von Jos. Litten geschrieben, enthalten nur allgemeine Empfehlungen. Beide Litten verwahren sich dagegen, daß aus dem Aufdruck des Stempels mit Bestimmtheit auf die Absendung des Prospectes aus ihrem Comptoir geschlossen werden könne. — Obrist von Rock hat für eine Freundin, mit der er lange in näherer Verbindung gestanden, eine Actie für 200 Thlr. gezeichnet und diese später von ihr geerbt. Er sagt aus, daß er durch den Prospect dazu veranlaßt worden, ob die Angabe des Erwerbspreises auf seinen Entschluß eingewirkt, weiß er nicht. — Stellvertr. Staatsanwalt Genzmer fragt, ob R. gezeichnet hätte, falls er gewußt, daß 110 000 Thlr. seitens der Käufer auf den Erwerbspreis geschlagen wären oder wenn die Stelle des Prospects, „unter Zugrundelegung des Erwerbspreises", gefehlt hätte? — Quenstedt seinerseits stellt die Frage, ob R. der Meinung sei, daß die Gründer nichts verdient hätten und ob er andernfalls nicht gezeichnet hätte? — Mendthal protestirt gegen beide Fragen. Sie enthalten ein Urtheil, stellen nicht nur Thatsächliches klar. Der Gerichtshof beschließt, da er entgegengesetzter Meinung, die Stellung beider Fragen. — v. Rock würde seiner Aussage nach, wenn der Prospect ergebe, daß in der Erwerbssumme ein Gründerlohn enthalten sei, nicht gezeichnet haben. Er nahm an, daß das Werk 330 000 Thlr. gekostet habe. Auf den Einwurf der Vertheidiger Quenstedt und Lesse, ob er sich damals diese Frage bestimmt vorgelegt, die er heute in der Aussage beeiden solle, ob er geglaubt, daß die Gründer also noch zuzahlen würden, da doch bedeutende Kosten über den nackten Erwerbspreis entständen, ob er sich die Sache überhaupt klar gemacht, daß nur genau dieselbe Summe zu Grunde gelegt werden könne, nicht jetzt retrospectiv, sondern damals, antwortet v. Rock bejahend. — Quenstedt: Haben Sie das Werk denn gekannt? — v. Rock. Nein! Auf weitere Fragen sagt er, daß wenn kein Erwerbspreis angegeben, er nicht gezeichnet haben würde, er hätte den angegebenen für einen angemessenen gehalten. — Die Aussage des Rentier Regehr Elbing (c. 80 Jahre alt) ist unbestimmt und wird offenbar aus Mangel an klarem Verständniß der Sache oft geändert, so daß später die Vereidigung des Zeugen ausgesetzt wurde. Er habe das Werk für gut gehalten, bei seinen Erwägungen auf den Erwerbspreis nicht geachtet, ihm ist es gleichgiltig gewesen, ob man 220- oder 330 000 Thlr. bezahlt. Auf den Vorhalt, daß er früher entgegengesetzt ausgesagt, entgegnet er: es sei ihm alles entfallen. Später meint er sogar, als er gezeichnet, gewußt zu haben, daß man nur 220, gegeben auf 330 000 aber den Preis erhöht habe. Gegen die jetzt gestellte Frage, ob er gewußt, daß die Aufforderer 110 000 Thlr. Nutzen genommen, protestirt Mendthal aufs Neue, weil dieselbe ein Urtheil einschließe. Er protestirt, daß den ferner zu vernehmenden Beschädigten eine ähnliche Frage gestellt werde: ob der Zeuge auch Actien gezeichnet haben würde, wenn er gewußt hätte, daß die Erwerber an den als Erwerbspreis angegebenen 330 000 Thlr. 110 000 Thlr. verdient haben? Diese Frage betrifft ein Urtheil des Zeugen. Er schlage zu formuliren vor: ob Zeuge, bevor er gezeichnet, erwogen habe, ob die Erwerber an dem angegebenen Betrage von 330 000 Thlr. etwas verdient haben könnten und ob er nicht gezeichnet haben würde, wenn er geglaubt, daß dies der Fall gewesen wäre? Diese Frage ist rein thatsächlichen Inhalts. Ein hierauf bezüglicher Antrag wird vom Gerichtshofe abgewiesen. Mendthal hofft, daß wenigstens diese Abweisung eine Stelle im Protokolle finden werde.

Oberamtmann Stahlschmidt aus Halle folgt. Er hat seiner Angabe nach gezeichnet in Kenntniß des Prospects und des Exposés vornehmlich aus dem Grunde, weil die Actien 14 Proc. gebracht, weil ihm 20 Proc. und ein Steigen des Papiers auf 150 Proc. in Aussicht gestellt worden sei. Auf den Erwerbspreis hat er keinen Werth gelegt, nur die verschiedenen Empfehlungen und die Aussicht auf hohe Zinsen hätten ihn bestimmt. Die Frage, ob er, als man ihm gesagt, daß das für 220 000 Thlr. gekaufte für 330 000 Thlr. ausgeboten worden, deswegen seine Actien verkauft habe, verneint er bestimmt; auf die einzelnen Punkte des Exposés habe er nicht geachtet, nur weil die Norddeutsche Grund-Credit-Bank das Papier als gute Capitalanlage empfohlen, hätte er 1000 Thlr. alte und 1800 Thlr. II. Em. gezeichnet. Von Quenstedt wird dem Zeugen nachgewiesen, daß er falsch bekundet, die Norddeutsche Grund-Credit-Bank, die niemals empfehlende Briefe geschrieben, mit Liepmann verwechselt habe. Die beiden Banquiers Eisenkraut und Michaelis bestätigen dies. — Quenstedt: Zeuge hat also mit größter Entschiedenheit Unrichtiges behauptet, denn derartige empfehlende Briefe der Norddeutschen Grund-Credit-Bank exstiren nicht. Er gebe anheim, ob ein Zeuge, der mit prägnanter Bestimmtheit dennoch behauptet, er sei durch die Empfehlungen solcher Briefe bestimmt worden, überhaupt noch glaubwürdig wäre. — Brandt, Kaufmann aus Halle, bestreiten Rosenstein und Stephan die Eigenschaft eines Beschädigten. Er hat früher als Commis der Halleschen Credit-Bank in Westpreußischer Eisenhütte speculirt und verloren, hat dann kläglich gebeten, ihm die ganze Summe zu erlassen, dies sei aus Mitleid geschehen gegen Zahlung einer ganz geringfügigen Abfindungssumme, da die Liquidatoren der Bank nichts verschenken dürfen. Er ist durch Empfehlungen und die Ausführungen des Exposés nicht zum Zeichnen bestimmt worden. — Kaufmann Nack aus Pr. Holland sagt aus, daß er am 11. November 1872 in Elbing habe 2000 Thlr. anlegen wollen. Herr Dehring sen. habe ihm zu den Actien gerathen, die er gekauft. März 1873 wären ihm wieder Gelder eingegangen, da habe er den Banquier Litten befragt und die Actien II. Em. auf dessen Empfehlung gekauft. Diese sowie die Kenntniß des Werkes und dessen Rentabilität hätten ihn bestimmt. Daß die Erwerber einen Aufschlag zum Preise genommen, habe er nicht angenommen. Justiz-Rath Lesse macht den Zeugen auf seine Widersprüche aufmerksam. Zuerst hätte er gesagt, daß er sich nicht durch den Prospect hätte bestimmen lassen, dann das Gegentheil, heute sei er auf die erste Aussage zurückgekommen? Zeuge hat am 12. November gezeichnet, am 27. November aber an Litten geschrieben „wegen Unkenntniß des Prospectes erlaube ich mir anzufragen 2c." Heute giebt er an, daß er mit „Prospect" „Statut" gemeint habe. Er habe sich aber nach Zahlungsbedingungen (Terminen) und Procenten erkundigt, von denen im Statut nichts steht, wohl aber im Prospect. Quenstedt meint, da Zeuge ohne Absicht zu zeichnen nach Elbing gekommen, auch nicht einmal selbst gezeichnet habe, so werde er kaum den Prospect gekannt, wenigstens nicht alle Angaben desselben in Betrachtung gezogen haben? Der Zeuge behauptet dies jedoch. Ob er sich für Ankauf der Actien II. Em. durch das Exposé hätte bestimmen lassen, weiß und glaubt er nicht. — Justiz-Rath Mendthal fragt, ob Herr N. Mitglied des Holländer Vorschußvereins sei? Dann müßte er doch Statut von Prospect unterscheiden können. Ich habe gehört, Herr Nack gehöre sogar dem Vorstande an. N.: Ja. Mendthal: Wie lange wohl? N.: Im Vorstande bin ich seit etwa 3 Jahren, im Verein seit mehreren Jahren, wie lange, weiß ich nicht. Quenstedt: Ich kann den Beweis führen, daß Hr. Nack seit 1861 Mitglied gewesen ist. Mendthal: Der Zeuge hat sonst ein vortreffliches Gedächtniß bewiesen, sich auf die subtilsten Dinge erinnert, jetzt will er nicht wissen, ob er 1872 zur Zeit des Actienkaufs Mitglied gewesen. Das ist ja gerade so, als wenn ich Jemanden frage: „Sind Sie verheirathet?" „Ja!" Wie lange? „Das weiß ich nicht!" Nack muß jetzt bestätigen, daß er bereits vor 1872 Mitglied des Vorschußvereins gewesen. Präsident: Wie lange besteht der Verein? Mendthal hält diese Frage für ganz unwesentlich und die Sache nicht aufklärend. Der Präsident ruft ihn deshalb zur Ordnung, weil er dessen Fragen kritisire. Mendthal: Ich sage nur: Ich würde so nicht gefragt haben.

Rentier Mangold aus Halle ist sehr aufgeregt über seinen Verlust und klagt diejenigen heftig an, die ihm zum Kauf überredet. Er hat im Mai 1873 von der Halleschen Credit-Anstalt 25 Actien zu 126 gekauft, auf Grund des Exposés, bestimmt durch die Ergiebigkeit des Werkes und durch mündliche Empfehlungen. Die Zahl 36 000 Centner Production vierteljährlich habe ihm sehr imponirt, 34 000 würden ihm weit weniger imponirt haben. Große Große Zahlen imponiren ihm überhaupt. Er hätte geglaubt, hier ein ungeheures Werk zu finden und nicht so ein kleines Ding. Als die Vertheidiger und einzelne Angeklagte den Präsidenten nach einander bitten, noch einige aufklärende Fragen an den Beschädigten zu stellen, wendet er sich barsch um: „Ich will mich von dem (auf den Angeklagten Dehring deutend) weiter nicht fragen lassen" (Gelächter). Präsident: Nur ich frage! — Landwirth Rusche von Leideburg, damals Lehrling der Halleschen Credit-Anstalt, kann nicht bekunden, von welchen Erwägungen und Betrachtungen sein verstorbener Vater zum Ankauf von Actien bestimmt sein möge. Er würde durch die Aussicht auf 50 Proc. gereizt worden sein. Die Productionshöhe, die Verschweigung der Thatsache, daß es der Gesellschaft an ausreichenden Betriebsmitteln fehle, würden ihn nicht anders gestimmt haben. Nach dieser Seite hin hat er das Exposé nicht weiter geprüft. — Damit war die Anhörung der Beschädigten um 2 Uhr geschlossen.

Um 4 Uhr wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Herr Levy, Procurist von S. Liepmann in Berlin ist es nicht erinnerlich, daß L. ihm einen Auftrag zur Empfehlung der Actien gegeben hätte. Herr Löwenthal, gleichfalls dort Procurist, hat den allgemeinen Auftrag gehabt, die Eisenhütte zu empfehlen. Ob er die Exposés verschickt, wisse er nicht, daß die ihm vorgelegten empfehlenden Briefe auf Anordnung Liepmann's geschrieben seien, bezweifelt er. Die in denselben ausgesprochenen Ansichten seien seine eigenen. Er hat selbst Actien gekauft. Auch daß das Exposé für seine günstige Meinung bestimmend gewesen sei, bestreitet er. Geh. Rath Stephan wird informatorisch darüber gehört, daß Liepmann die Empfehlung der Actien an die Halle'sche Credit-Anstalt mißbilligt habe, weil dieselbe ohne seine Anordnung, ja ohne sein Wissen erfolgt sei.

Es werden nun noch ad I. der Anklage (Gründung) die Zeugen, welche der später unter Anklage gestellte Kaufmann Jos. Litten vorgeschlagen, gehört. Kaufmann Conrad Litten aus Königsberg, Bruder des Banquier Jac. Litten, hat diesen 1870 ersucht, seinen Sohn Joseph als Mitinhaber der Handlung anzuerkennen, das hätte derselbe auch zugesagt, doch mit der Bedingung, daß die Stellung des L. jun. genau dieselbe bleibe, d. h. 600 Thlr. Gehalt und Gratificationen. Kaufmann Silberstein: Jos. L. ist 1870 Mitinhaber der Firma geworden mit seinem alten Gehalt als Buchhalter; seit 1873 habe er erst Tantième am Wechselgeschäfte. Justizrath Heinrich giebt zu, daß er sich bei Abfassung der Urkunden ungeschickt ausgedrückt habe. Er hätte im Kaufvertrage sagen sollen „Mitinhaber als General-Bevollmächtigter des Jac. L.". In der Cession habe er auch das Wort Mitinhaber irrthümlich gebraucht, obgleich hier doch sicher nur das persönliche Recht seines Vaters abgetreten sei. Diese laute auch: „Namens meines Vaters", nicht aber „Namens des Handlungshauses Litten".

Es folgt nun die Vernehmung der Sachverständigen zu Nr. II. der Anklage. Diese greift das Exposé an, weil erstens durch die Angabe eines zu hohen Productionsquantums (36 000 statt 34 700 Ctr. vierteljährlich) ein betrüglicher Irrthum erregt und zweitens dasselbe durch trügliche Verschleierung der Thatsache, daß mit ungenügenden Betriebsmitteln gearbeitet, geschehen sei. Der Sachverständige Netke, auf dessen Angabe sich die Anklage im ersten Punkte allein stützt, nimmt diese jetzt in langwährender Berechnung theilweise zurück. Er kommt heute zu dem Ergebniß, daß in der That 36 015 Ctr. der verschiedenen Eisensorten producirt worden seien und hält diese Behauptung auch auf verschiedene Einwendungen des Präsidenten: „ob er Nichts doppelt gerechnet" aufrecht. Der Staatsanwalt hatte sofort schon diese Bezichtigung der Anklage fallen lassen. Der weiter forschende Präsident will nun noch den Satz des Exposé's „producirte resp. setzte um 36 000 Ctr." angreifen, meinend, daß in diesem „setzte" eine trügerische Angabe gemacht sei. Netke aber hält den Wortlaut des Exposé's für vollständig der Wahrheit entsprechend, der Staatsanwalt selbst sagt, daß wenn 36 000 Centner fabricirt seien, Niemand annehmen werde, daß gerade so viel auch verkauft wären, Dehring ertheilt die sprachliche Belehrung, daß „respective" immer nur heißen könne „nach Beschaffenheit der Umstände", aber niemals „und".

Der zweite Vorwurf des mangelnden Betriebs-Capitals wird von dem Sachverständigen Silber aufrecht erhalten. Er rechnet immer die 450 000 Thlr. Actiencapital zu den 353 000 Thlrn. Buch- und Wechselschulden als „Schulden" der Gesellschaft und gelangt so zu dem Schlusse, daß man von Anfang an sich in Bedrängniß befunden, keine genügenden Betriebsmittel zur Verfügung gehabt habe. Darauf antwortet ihm zunächst wieder der Sachverständige Salomon aus Berlin sehr entschieden und überzeugend. Er kann nicht begreifen, wie Silber zu dem Urtheil, daß das Betriebs-Capital gemangelt, komme? Die Erwerber hätten 36 Proc. des Grundcapitals zum Betriebe hergegeben, das sei eine ganz enorme Verhältnißsumme, so etwas käme selten vor. Die Betriebs-Mittel bilden Geld und Bestände, hätte man Letztere nicht, so müsse man sie für Ersteres kaufen. Auf die Frage des Staatsanwalts nach den vorhandenen Fonds im Oct. 1872 kommt der täuschende Irrthum des Sachverständigen Silber zu Tage. Er stellt das Actiencapital unter die Passiva zu den Buch- und Wechselschulden und bringt so gegen die Activa ein Minus heraus. Salamon: Das Actiencapital ist das Vermögen der Gesellschaft, aus diesem und dem Gewinn allein setze dasselbe sich zusammen, die Gesellschaft hatte 1873 an 450 000 Thlr. Actiencapital und 19 043 Thlr. vollständig genügendes Vermögen zu ausreichender materieller Versorgung des Betriebs. — Silber: Das Actiencapital ist doch die Schuld an die Actionäre. Liepmann: Woraus soll dann das Vermögen einer Actiengesellschaft bestehen, wenn nicht aus dem Actiencapital und dem Gewinn? Es ist die formelle Vorschrift des Handelsgesetzes, daß jeder Kaufmann sein Vermögen unter die Passiva setzt, ein Vermögen könne man doch deshalb nicht als Schuld betrachten. — Staatsanwalt: Herr Silber wird nicht weiter über diesen Punkt zu vernehmen sein, weil ja Jeder weiß, daß Actien-Capital nicht Schulden, sondern Vermögen ist. — Liepmann. Jeder große Geschäftsmann hat Schulden und muß sie haben, Krupp z. B. hat 10 Millionen Schulden, Bleichröder, Warschauer u. A. schulden ebenfalls ungeheure Summen. Niemand, der etwas von kaufmännischen Dingen versteht, wird daraus auf die schlechte Lage der Betreffenden schließen. Ob genügendes Betriebskapital vorhanden gewesen, werden vielleicht die Herren Salomon und Com.-Rath Bahre aus Bochum, einer der größten Industriellen auf diesem Gebiete, als bessere Sachverständige aussagen können. — Just.-Rath Lesse. Es handle sich hier um eine Anklage auf Betrug, die auf die Behauptungen des Sachverständigen Silber basirt wäre. Er hat gesagt, es wäre ein großes Kapital zu verzinsen und ungenügende Betriebsmittel vorhanden. Die großen Credite und die Waarenbestände bewiesen das Gegentheil. Vertheidiger Behr bittet den Präsidenten, Silber zu fragen, was er eigentlich denn unter Betriebsmitteln verstehe, nach dem, was ich von ihm gehört, muß ich annehmen, daß er sich im vollständigen Mißverständniß darüber befindet. Er bittet deshalb als Sachverständige noch die Herren Baurath Grunau und Consul Mitzlaff zu hören. Auf Lesse's Antrag erhält der Sachverständige Salomon noch einmal das Wort. 823 000 Thlr. Aktivmasse und 353 000 Thlr. Schuldenlast bewiesen allein, daß ein vollständig ausreichendes Betriebskapital vorhanden. — Lesse. Seine Berechnungen haben dasselbe ergeben, es seien seinem Clienten aber von Silber die schwersten Vorwürfe gemacht, Salomon solle deshalb möglichst bestimmt sich über Betriebsmittel aussprechen, denn zu diesen gehören doch sowohl Bestände als Baarkapital. — Salomon hält die vorhanden gewesenen als ausreichende, sogar für größere, als die meisten andern Gesellschaften besitzen. Von den Rechts-Anw. Behr, Mendthal und Lesse wird die Vernehmung des Com.-Rath Bahre und der Herren Grunau und Mitzlaff, als ihnen bereits durch früheren Beschluß des Gerichts zugesagt, beantragt, Silber sei durchaus kein Sachverständiger, alles eher als ein solcher. Die Staatsanwaltschaft glaubt, daß die zwei gehörten Sachverständigen genügten, der Präsident bemerkt, sich, wie es scheint, dieser Ansicht anschließend, daß derartige Beschlüsse vom Gerichtshof auch wieder zurückgenommen werden. Dieser beschließt jedoch, den Com.-Rath Bahre noch zu hören. Com.-Rath Bahre aus Bochum. Das Betriebskapital ist ein völlig ausreichendes. Für seine Höhe ist der Anschlag des Werkes maßgebend, für 600 000 Thlr. bedürfe man etwa 200 000 Thlr. zum Betriebe. Es wird keinem Menschen einfallen, das Aktienkapital Schuld zu nennen. 124 000 Thlr. genügen bei dem Umfang des betr. Geschäfts vollständig, es wird sehr wenige Privatpersonen geben, die über so hohe Summen zum Betriebe verfügen. Die Verhältnisse der hiesigen Eisenhütte seien in dieser Beziehung sehr viel günstigere, als die seiner eigenen Gesellschaft gewesen, die seit 20 Jahren besteht und jährlich ca. 8 Proc. vertheilt hat. Wir sind 3 Mill. schuldig gewesen, 2 Millionen schulden wir noch und haben verhältnißmäßig nicht so viel Betriebsmittel gehabt wie die Westpr. Eisenhütte. Die Conjunktur hat deren Aktiva entwerthet, Fluctuationen wie 1871—74 sind fast niemals früher in dem Grade vorgekommen. Jeder habe damals geglaubt, der Aufschwung würde anhalten und dann hätte die Gesellschaft brillante Geschäfte gemacht. Jetzt hat sie Unglück gehabt. Wäre sie statt 1872 schon in der billigern Zeit von 1870 entstanden, hätte sie nicht so furchtbare Krisen durchzumachen gehabt, so würde sie heute glänzend dastehn. Die Beweisaufnahme für Abschn. II. der Anklage erklärt der Präsident jetzt für geschlossen.

Zu Abschnitt III. wird über die Berichte und Bilanzen bis März 1873 keine Beweisaufnahme stattfinden, weil die Straffolgerungen daraus unter die Verjährung fallen. Die gegen den Angeklagten Lorenz erhobenen Anschuldigungen sind, wie der Rechtsanwalt selbst erklärt, vollständig verjährt, er bleibt zwar noch unter Anklage gestellt, darf sich aber entfernen. Es werden verschiedene Bericht-Entwürfe über den Betrieb von 1873 vorgelesen. Die Anklage behauptet, daß der schließlich veröffentlichte Bericht durch die Einwirkung des Angekl. Gädicke, resp. des Aufsichtsrathes so wie er daliegt, abgefaßt worden sei, nachdem frühere, von der Direktion vorgelegte Entwürfe, als zur Publicirung nicht geeignet, zurückgewiesen seien. Die Anklage meint, dies sei deshalb geschehen, weil die Direktion darin klar und deutlich auf das Ungenügende der Betriebsmittel hingewiesen habe, während nach der Anführung der Angeschuldigten nur die der Direktion mehr oder minder offen gemachten Vorwürfe wegen zu starker Material-Anschaffung die Veranlassung zu den Verhandlungen und Differenzen gewesen sein sollen. Der ehemalige Direktor Dehring hat nun von Leipzig aus an den Conkursverwalter Silber (Sachverständiger) zu seiner eigenen Rechtfertigung, wie es scheint, ein Exemplar des Entwurfs, der ihm zurückgegeben sein sollte, geschickt, vermeintlich, denn er hat, wohl aus Versehen, einen andern Entwurf eingepackt, der sich für Jeden, der mit Aufmerksamkeit liest, sofort nicht als ein Bericht, sondern als eine Ergänzung zu einem solchen darstellt. Das ergeben schon die ersten Worte, lautend: „Zur Erläuterung unseres Berichtes 2c." So kann doch unmöglich der eigentliche Bericht einer Direktion an den Aufsichtsrath oder die Generalversammlung beginnen. Der Angeklagte Gädicke behauptet nun fest, daß dieses Actenstück ihm niemals überreicht, deshalb auch niemals von ihm zurückgegeben sei. Er weist aber außerdem aus seiner eigenen Redaction nach, daß der Mangel an Betriebsmitteln darin durchaus nicht verschwiegen sei. Er spricht ganz deutlich von der „über Gebühr starken Anspannung des Credits". Auf die Ansicht, daß es sich bei der Zurückweisung des ersten Entwurfs durch Gädicke um eine Verschweigung des schlimmen Standes der Gesellschaft gehandelt und auf die Aussagen des Angeklagten Dehring allein stützt sich die Anklage. Die weitere Verhandlung dieser Angelegenheit wird gegen 8 Uhr Abends bis auf morgen ½10 Uhr vertagt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg. 3. October. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine besser. — Roggen loco flau, auf Termine fest. — Weizen ℘r Oct. 224½ Br., 223½ Gd., ℘r April-Mai ℘r 1000 Kilo 213 Br., 212 Gd. — Roggen ℘r Oct. 146½ Br., 145½ Gd., ℘r April-Mai ℘r 1000 Kilo 153 Br., 152 Gd. — Hafer still. — Gerste unverändert. — Rüböl fest, ℘r Octbr. ℘r 200 ℔ 77½. — Spiritus still, ℘r Oct. 41¼, ℘r Novbr.-Dezbr. 41¼, ℘r Dezbr.-Januar 41¼, ℘r April-Mai ℘r 1000 Liter 100 pCt. 41¼. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 14,00 Br., 13,75 Gd., ℘r Octbr. 13,70 Gd., ℘r Nov.-Dezbr. 14,30 Gd. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 3. Octbr. (Schlußbericht.) Petroleum. Standard white loco 14,10, ℘r Nov. 14,20, ℘r Dez. 14,30 à 14,35 bez., ℘r Jan. 14,35.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. October.

Weizen loco unverändert, ℘r Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-134 ℔	250-270 ℳ Br.	200—260, russischer 207 ℳ bez.
hochbunt	127-131 ℔	240-265 ℳ Br.	
hellbunt	125-130 ℔	225-250 ℳ Br.	
bunt	125-128 ℔	220-245 ℳ Br.	
roth	120-131 ℔	220-235 ℳ Br.	
ordinair	105-130 ℔	180-210 ℳ Br.	
russisch roth	123-130 ℔	— ℳ Br.	
russisch ordinair	115-125 ℔	— ℳ Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 225 ℳ.

Auf Lieferung 126 ℔. bunt ℘r October 221 ℳ. Gd, ℘r Octbr.-Novbr. 221 ℳ Br., 218 ℳ Gd., ℘r April-Mai 215 ℳ Br., 213 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, ℘r Tonne von 2000 ℔

Inländischer und unterpolnischer 137—140 ℳ, russ. 127—130 ℳ.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 136 ℳ.

Auf Lieferung ℘r April-Mai unterpolnischer 143 ℳ Br.

Erbsen loco ℘r Tonne von 2000 ℔ weiße Koch-160 ℳ, Futter- 140 ℳ.

Rübsen loco ℘r Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 326 ℳ.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,43 Br. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 103,70 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 92,50 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,30 Gd., 4 pCt. do. do. 93,50 Gd., 4½ pCt. do. do. 100,95 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,50 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, den 4. Octbr. 1877.

Getreide-Börse. Wetter: schön, aber kühl. Wind: Ost.

Weizen loco ist am heutigen Markte zwar zu unveränderten Preisen gekauft worden, doch zeigte sich die Kauflust keineswegs rege und auch nicht allgemein, sondern mehr vereinzelt und bleibt abfallende Waare ungemein schwer zu verkaufen, selbst zu billigeren Preisen. Bezahlt ist für roth 123 ℔ 190 ℳ, besseren 129/30 ℔ 218 ℳ, bezogen 127 ℔ 200 ℳ, besetzt 124 ℔ 205 ℳ, 124—128 ℔ 210—226 ℳ, hell und hellbunt 126/7 ℔ mit Auswuchs bis 128 ℔ 215—237 ℳ, hochbunt und glasig 129—132 ℔ 240, 244 ℳ, extra fein weiß 129/30, 133 ℔ 258, 260 ℳ, russischer 123 ℔ 190, 195 ℳ, besserer 125 ℔ 207 ℳ ℘r Tonne. Termine festgehalten, Octbr. 221 ℳ bez. und Gd., Oct.-Nov. 220 ℳ Br., 218 ℳ Gd., April-Mai 215 ℳ Br., 213 ℳ Gd., Regulirungspreis 225 ℳ.

Roggen loco ist heute in guter Waare, mehreres für den Export gekauft, Preise unverändert. Nach Qualität wurde bezahlt für inländischen und unterpolnischen 121 ℔ 139 ℳ, 124 ℔ 144 ℳ, 125 ℔ 144½, 145 ℳ, 125/6 ℔ 144½ ℳ, 126/7 ℔ 146½ ℳ, 129 ℔ 148 ℳ, russischer 117 ℔ 124, 125 ℳ, 118 ℔ 128 ℳ, 120 ℔ 130 ℳ ℘r Tonne. Termine geschäftslos, April-Mai unterpolnischer 143 ℳ Br. Regulirungspreis 136 ℳ. — Gerste loco sehr flau und schwer verkäuflich, kleine 97 ℔ brachte 144 ℳ, polnische 109 ℔ 144 ℳ ℘r Tonne. Erbsen loco neue Koch- sind mit 160, neue Futter- 140 ℳ ℘r Tonne bezahlt. — Raps loco brachte 321 ℳ ℘r Tonne.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
4	8	339,54	+ 6,4	O., leicht, bedeckt.
	12	340,35	+ 7,1	O., leicht, bedeckt.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafeman in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10584 der Danziger Zeitung.

Danzig, 4. October 1877.

Danzig, 4. October.

* Wir theilten s. Z. den Vorfall mit, welcher sich bei der Beerdigung des bei dem Brande der Holzfaserstofffabrik verunglückten Maschinenmeisters Schmitz auf dem hiesigen katholischen Kirchhofe in der Schießstange abspielte. Hr. Prälat Landmesser hatte sich durch den Umstand, daß Hr. Consistorialrath Reinicke ohne Erlaubniß des katholischen Kirchhofs-Vorstandes am Grabe einige Trostworte zu den Hinterbliebenen sprach, zu einer Beschwerde an das Consistorium bewogen gefühlt. Letzteres hat nunmehr, wie das „Westpr. Volksbl." mittheilt, darauf folgenden Bescheid ertheilt: „Auf die wider den Consistorial-Rath Reinicke in Danzig erhobene Beschwerde vom 27. August c. erwidern wir Euer Hochwürden ergebenst, daß wir nach den stattgefundenen Erhebungen das Verfahren des genannten Geistlichen bei dem Begräbniß des Maschinenmeisters Schmitz allerdings insofern als ein übereiltes bezeichnen müssen, als derselbe nicht berechtigt war, ohne Erlaubniß der zuständigen Verwaltung auf einem kirchlichen katholischen Begräbnißplatz amtlich zu fungiren. Es sind demselben die betreffenden Vorhaltungen gemacht worden."

* Nach einer Verfügung des General-Postamts sollen für den Zweck des internationalen Bureau's des allgemeinen Post-Vereins an drei aufeinander folgenden Tagen, am 11., 12. und 13. October, statistische Ermittelungen vorgenommen werden über die Stückzahl der Eilsendungen, der Postkarten mit bezahlter Antwort und der Rückscheine zu Einschreibesendungen. Bis zum 20. October sollen die Berichte erfolgen.

Neuenburg, 2. October. Gestern Mittags 1 Uhr standen plötzlich die Gebäude des Besitzers Schröder zu Kl. Nebrau mit allen Getreidevorräthen ꝛc. gefüllt in hellen Flammen und waren in kaum einer Stunde vollständig niedergebrannt, da an Rettung bei den großen Strohmassen nicht zu denken war. Die Entstehungsart ist noch unbekannt.

C Aus dem Kreise Stuhm, 2. Octbr. Bei der Denkmals-Enthüllungsfeier in Marienburg wird unser Kreis vertreten sein durch die Herren: Landrath Steinmann, Kreisdeputirte Graf Rittberg-Stangenberg und Landschaftsrath Rötteken-Grünfelde, Kreisgerichtsrath Abert, Kreisrichter Westhues, Pfarrer Messerschmidt, Sanitätsrath Dr. Hesse und Kreisphysikus Dr. Braun aus Stuhm, Dekan Harwarth aus Christburg, Lieutenant Wessel aus Altkirch, Pfarrer Lorkowski aus Altmark, Gutsbesitzer Philippsen-Bassewitz, Rötteken-Heringshöft, Keßler-Kuxen, v. Kries-Trankwitz, Schulz-Gr. Teschendorf, John-Gr. Watkowitz und Oberförster Wadsack aus Oberförsterei Rehhof. — Vor einigen Tagen sah sich der Besitzer R. in Jordanken veranlaßt, den Tagelöhner K. wegen Trunkenheit abzulohnen. K. glaubte sich hierbei um 25 Pfennige benachtheiligt, und aus Aerger darüber versetzte er seinem Arbeitgeber einen Messerstich in den Rücken. — In der Ortschaft Kalwe sind wieder Fälle von Diphtheritis vorgekommen.

Königsberg, 3. October. Für den Bau eines Hebewerks bei Hardershof, welches im Stande sein soll, das Wasser der städtischen Leitung auch in der oberen Zone der Stadt bis in die höchsten Etagen zu treiben und für jeden Kopf der dort wohnenden 76 800 Einwohner 3 Kubikfuß Wasser täglich zu beschaffen, hat die Stadtverordnetenversammlung am Dienstage die anschlagmäßigen Kosten von 289 000 ℳ. bewilligt, das sind 87 000 ℳ. weniger als das frühere Project, wonach das Werk am Judenkirchhofe placirt werden sollte, abschloß. Die Festungsbaudirection hat, nach der „Ostpr. Ztg.", die Zusicherung gegeben, daß sie dem Bau keine Schwierigkeiten machen werde. Der Magistrat will sich sofort wegen Beschaffung der Maschinen mit einer Fabrik in Verbindung setzen, damit der Bau im nächsten Frühjahr in Angriff genommen und bis zum Herbste k. J. zu Ende geführt werden könne. — In geheimer Sitzung hat die Stadtverordneten-Versammlung gestern beschlossen, die Abhaltung des evangelischen Gottesdienstes im städtischen Armenhause fortfallen zu lassen, dem betr. Geistlichen, welcher diesen Gottesdienst seit 40 Jahren vollzog, die dafür empfangene Remuneration von jährlich 210 ℳ. aber bis an sein Lebensende fortzahlen zu lassen.

* Pillau, 2. Octbr. Wie erheblich in diesem Jahre sich hier der Schiffs-Verkehr gesteigert hat, ist aus folgenden Zahlen ersichtlich: in den ersten neun Monaten des Jahres 1876 liefen in den hiesigen Hafen ein 1632 Schiffe, in den ersten neun Monaten d. J. 2457 Schiffe (darunter 739 Dampfer). Ausgegangen sind in den ersten neun Monaten v. J. 1577 Schiffe, in den ersten neun Monaten d. J. 2335 Schiffe (darunter 733 Dampfer).

Bromberg, 3. October. Leider kommt es sehr häufig vor, daß Dienstmädchen das Holz in Kochöfen ꝛc., um es schneller zum Brennen zu bringen, mit Petroleum tränken. Daß dies Verfahren, abgesehen von dem Kostenpunkte wegen der Explosionskraft des Petroleums recht gefährlich werden kann, dürfte wohl hinlänglich bekannt sein, und trotzdem wird dagegen in unbegreiflichem Leichtsinn gefehlt. Gestern Abend passirte ein derartiger Fall von Unvorsichtigkeit, welcher leicht hätte größeres Unheil herbeiführen können. Ein Dienstmädchen goß, als das Holz im Küchenofen nicht brennen wollte, aus einer Petroleumflasche einen Theil des Inhalts auf die Holzstücke im Ofen, und versuchte dann mit einem brennenden Schwefelhölzchen das mit Petroleum getränkte Holz in Brand zu stecken. Hierbei erfolgte mit starkem Knall eine Explosion, die Ringe des Kochheerdes wurden in die Höhe geschleudert, die helle Flamme schlug dem Mädchen in das Gesicht und versengte ihm die Augenbrauen und einen Theil des Kopfhaares. Ein weiterer Schaden erfolgte zum Glück nicht, doch ist das Mädchen infolge des Schrecks erkrankt. (Br. Z.)

Vermischtes.

Berlin, 3. Oct. Die Lederausstellung ist bereits von etwa 25 000 Personen besucht worden, jedenfalls ein beredtes Zeugniß für das lebhafte Interesse, das der Ausstellung entgegengebracht wird; aber auch die Aussteller haben gute Geschäfte auf der Ausstellung gemacht und zahlreiche Bestellungen empfangen.

— Als ein anerkennenswerthes Mittel zur Steuerung der jetzt so arg betriebenen Lebensmittel-Verfälschung ist es anzusehen, daß eine Anzahl nambafter Apothekenbesitzer sich bereit erklärt haben, chemische Untersuchungen von Lebens- und Genußmitteln, Tapeten, Farben u. dgl. vorzunehmen.

* Stuttgart, 1. Oktbr. „Auch die schlimmsten Befürchtigungen sind durch die traurigen Thatsachen übertroffen worden — der Frost vom 27. verschonte selbst die besten Lagen nicht. Die Weinberge sehen trostlos aus, und der Schaden ist relativ viel größer als 1856 und 1864, weil heuer der Weingärtner mit Recht auf reichlichen und guten Ertrag hoffen durfte. Heute schon waren viele Leute beschäftigt, die ganz erfrorenen Weinberge zum Haustrunke einzubeimsen; wie manche Thräne ist dabei geweint worden! Der Ausfall unseres engen Heimathlandes wird mit 40 Millionen eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein!"

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 3. Oct. Effecten-Societät. Creditactien 188⅜, Franzosen 238¼, 1860er Loose 106½, Galizier 217, Goldrente 65, Ungar. Schatzanweisungen I. Emission 94¾, do. II. Emission 90¼. Sehr fest.

Amsterdam, 3. Octbr. [Getreidemarkt] (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr Nov. 332, pr März 321. — Roggen loco und auf Termine unverändert, pr Oct. 178, pr März 192. — Raps pr Herbst 453 Fl. — Rüböl loco 44, pr Herbst 44¼, pr Mai 43¼. — Wetter: Schön.

Wien, 3. Oct. (Schlußcourse.) Papierrente 64,30 Silberr. 66,90, Goldrente 75,00, 1854r Loose 107,00, 1860er Loose 111,40, 1864er Loose 133,00, Creditloose 161,20, Ungar. Prämienloose 80,50, Creditactien 218,00, Franzosen 272,25, Lomb. Eisenbahn 72,25, Galizier 248,25, Kaschau-Oderberg. 108,50, Pardub. —, Nordwestb. 114,50, Elisabethbahn 178,50, Nordbahn 1940, Nationalbank 849,00, Türkische Loose 15,50, Unionbank 66,75, Anglo-Austria 98,50, Berliner Wechsel 57,00, Londoner do. 117,05, Hamburger do. 57,00, Pariser do. 46,75, Frankfurter do. 57,00, Amsterdamer do. 96,75, Napoleons 9,38½, Dukaten 5,59, Silbercoupons 103,90, Marknoten 57,67½.

London, 3. Octbr. [Schluß-Course.] Consols 95 5/16. 5 pCt. Italienische Rente 70⅝. Lombarden 6½. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9. 3pCt. Lomb.-Priorit. neue 8⅞. 5pCt. Russen de 1871 75¾. 5pCt. Russen de 1872 75¼. Silber 55¼. Türkische Anleihe de 1865 10. 5pCt. Türken de 1869 10⅛. 5pCt. Vereinigte Staaten pr 1885 —. 5pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 107¼. Oesterreichische Silberrente 57. Oesterreichische Papierrente 55. 6pCt. ungar. Schatzbonds 93¾. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 88¾. 6pCt. Peruaner 14⅝. Spanier 12⅜. 5 pCt. Russen de 1873 77¼. — Platzdiskont 2 13/16 pCt. — Aus der Bank flossen heute 500 000 Pfd. Sterl.

London, 3. Octbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 27 920, Gerste 11 200, Hafer 18 860 Qr. — Weizen williger, angekommene Ladungen sehr ruhig, aber stetig. Andere Artikel schleppend, nominell unverändert. — Wetter: Nebel.

Paris, 3. Oktober. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 68,90. Anleihe de 1872 104,85. Italienische 5pCt. Rente 70,70. Oesterreich. Goldrente 66,20. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 591,25, Lombardische Eisenbahn-Actien 163,75. Lombardische Prioritäten 225,00. Türken de 1865 10,12½. Türken de 1869 50,00. Türkenloose 34,00. Credit mobilier 157, Spanier exter. 12¼, do. inter. 11¾, Suezcanal-Actien 690, Banque ottomane 362, Société generale 480, Credit foncier 655, neue Egypter 173. Wechsel auf London 25,16. — Ruhig, geschäftslos.

Paris, 3. Oktober. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr Oct. 32,00, pr Novbr.-Dez. 32,50, pr Nov.-Febr. 32,50, pr Januar-April 32,50. Mehl ruhig, pr Oct. 69,00, pr Nov.-Dez. 69,50, pr Nov.-Februar 69,75, pr Jan.-April 70,00. Rüböl behauptet, pr Oct. 102,00, pr Nov. 103,00, pr Dez. 103,50, pr Jan.-April 103,00. Spiritus behpt. pr Oktbr. 61,75, pr Jan.-April 63,00.

Antwerpen, 3. Oktbr. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 35¾ bez. und Br., pr Oktbr. 34½ bez., 35 Br., pr Novbr. 35½ Br., pr Dez. 35½ Br., pr Febr. 34½ Br. — Weichend.

Leith, 3. Octbr. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 3173, Gerste 3281, Bohnen 22, Erbsen 17. Hafer 1846 Tons. Mehl 9858 Sack. — Weizen nur 1 sh. billiger verkäuflich, Mehl matt, unverändert.

Newyork, 2. Octbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 82 C., Goldagio 2⅞, 5/20 Bonds pr 1885 —, do. 5pCt. fundirte 107, 5/20 Bonds pr 1887 107¼, Eriebahn 11⅞, Central-Pacific 105¾, Newyork Centralb. 102½. Höchste Notirung des Goldagios 3, niedrigste 2⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10⅞, Petroleum in Newyork 15⅜, do. in Philadelphia 15¼, Mehl 5 D. 80 C., Rother Winterweizen 1 D. 48 C., Mais (old mixed) 58 C. Zucker (fair refining Muscovados) 8⅛, Kaffee (Rio-) 19⅜, Schmalz (Marke Wilcox) 9¾ C., Speck (short clear) 8¼ C. Getreidefracht 7¾.

Productenmärkte.

Königsberg, 3. Octbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 120/1℔ 207, 122 bis 123℔ 195,25, 123/24℔ 211,75, 124/5℔ 207, 125℔ 209,50, 125℔ und 126℔ 216,50, 127℔ u. 128℔ 230,50, 130℔ 216,50, 130/31℔ 227 ℳ. bez., bunter 121℔ 178,75, 123/4℔ 195,25, 127℔ 207 ℳ. bez., rother russisch. 123 bis 124℔ 216,50, 124℔ 178,75, 125/26℔ 164,75, 127℔ 176,50, 204,75, 128℔ 180, 211,75, bes 181,25, 128/9℔ 202 ℳ. bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 121 bis 122℔ 133,75, 127℔ 142,50 ℳ. bez., fremder 116/7℔ 125,25, 127,50 ℳ. bez., October 133 ℳ. Br., 131 ℳ. Gd., Frühjahr 137 ℳ. Br., 135 ℳ. Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große 140, 151,50, 157, 160, 171,50, 174,25, russich 128,50, 130 ℳ. bez., kleine 140, russisch. 128,50 ℳ. bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco 112, 120 ℳ. bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 148,50, 151 ℳ. bezahlt, grüne 144,50, 155,50 ℳ. bez. — Wicken pr 1000 Kilo 106,75, 120, 133,25 ℳ. bez. — Rübsen pr 1000 Kilo russ. 250, Dotter 241,75 ℳ. bez. — Spiritus pr 10 000 Liter ℳ. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 49¼ ℳ. bez., 1. Hälfte Oct. 49¼ ℳ. Br., 48¾ ℳ. Gd., Octbr. 48¾ ℳ. bez., November 49 ℳ. Br., 48 ℳ. Gd., Octbr.-März 49½ ℳ. Br., 48¾ ℳ. Gd., Frühjahr 51½ ℳ. Br., 51 ℳ. Gd.

Stettin, 3. October. Weizen pr October 220,00 ℳ. pr Octbr.-Novbr. 213,00 ℳ., pr Frühjahr 209,50 ℳ. — Roggen pr Octbr.-Novbr. 136,50 ℳ., pr Novbr.-Dezbr. 138,00 ℳ., pr Frühjahr 143,00 ℳ. — Hafer pr Frühj. 144,00 ℳ. — Rüböl 100 Kilogr. pr October 74,00 ℳ., pr October-Novbr. 73,00 ℳ., pr April-Mai 72,50 ℳ. — Spiritus loco 48,20 ℳ., pr October 48,00 ℳ., pr Octbr.-Novbr. 47,80 ℳ., pr Frühjahr 50,40 ℳ. — Rübsen pr October 340,00 ℳ. — Petroleum pr October 15,00 ℳ.

Berlin, 3. Oct. [Originalbericht von E. Faltin.] Auch heute vermochten die auswärtigen matteren Berichte nicht einen verflauenden Einfluß auf unsern Markt auszuüben, der für alle Artikel in wesentlich besserer Stimmung und in steigender Richtung verlief. — Weizen erzielte pr Herbst durch starke Deckungsfrage eine wesentliche Aufbesserung, Abgeber machten sich ungemein knapp; spätere Termine waren zwar auch besser verkäuflich, zogen aber nicht in demselben Maße an; loco gut behauptet. — Roggen durch Uncontractlichkeit der Kündigungen und dadurch hervorgerufene Zurückhaltung der Abgeber fest und höher, obgleich Umsätze nur klein zu nennen sind; loco wenig Geschäft zu gut behaupteten Preisen. — Rüböl animirt und haussirend. Trotz vorliegender französischer Realisationen machte sich ein so starkes Deckungsbedürfniß unseres Platzes und auswärtiger Plätze geltend, daß für vordere Termine willig bis 1½ ℳ. höhere Forderungen angelegt wurden, selbst Frühjahr durch Kauflust bei hiesigen Müllern einige Groschen besser. — Spiritus profitirte von der allgemeinen Festigkeit, auch herrschte von Fabrikanten lebhafte Nachfrage für Loco-Waare, welche nur knapp zugeführt war. — Petroleum bei guter Aufnahme der Kündigung fest mit ruhigerem Schluß. — Roggenmehl fester. — Weizen pr 1000 Kilo, gekündigt 4000 Ctr., Kündigungspreis 228 ℳ., loco 205—265 ℳ. nach Qualität, pr Oct. 228—228½ ℳ. bez., pr Octbr.-Novbr. 214 ℳ. bez., pr Novbr.-Dezbr. 210 ℳ. bez., pr April-Mai 1878 210½ ℳ. bez. — Roggen pr 1000 Kilo, gekündigt 12 000 Ctr., Kündigungspreis 142 ℳ., loco 138—158 ℳ. nach Qualität, alt russischer 138—140 ℳ. ab Kahn bezahlt, neuer inländischer 153—158 ℳ. ab Bahn bez., pr Octbr. 141—142 ℳ. bez., pr Octbr.-Nov. 141—142 ℳ. bez., pr Novbr.-Dezbr. 143½ ℳ. bez., pr April-Mai 1878 147 ℳ. bez. — Rüböl pr 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ., loco mit Faß 77 ℳ., loco ohne Faß 75,5 ℳ., pr Oct. 75—76 ℳ. bez., pr Oct.-Novbr. 73,5—74 ℳ. bez., pr Nov.-Dez. 72,8—73,7 ℳ. bez., pr April-Mai 1878 73—73,7 ℳ. bez. — Spiritus pr 10 000 ℳ. mit Faß, gek. 50 000 Liter, Kündigungspreis 50 ℳ., pr Octbr. 49,7—50,3 ℳ. bezahlt, pr Oct.-Nov. 49,1—49,5 ℳ. bez., pr Nov.-Dez. 49,1—49,5 ℳ. bez., pr April-Mai 1878 51,3—51,8 ℳ. bez., loco ohne Faß 50,1 ℳ. bez. — Petroleum pr 100 Kilo mit Faß, gekündigt 2325 Ctr., Kündigungspreis 30,8 ℳ., loco 33 ℳ., pr October 30,8—30,6 ℳ. bez., pr Nov. 31,7—31,5 ℳ., pr Nov.-Dezbr. 31,6—31,4 ℳ. bezahlt, pr Dez.-Jan. — ℳ. bez., pr April-Mai 1878 — ℳ. — Oelsaaten pr 1000 Kilo, Winter-Raps 310—330 ℳ., Winter-Rübsen 310—325 ℳ. — Weizenmehl incl. Sack pr 100 Kilo loco No. 00 33—31½ ℳ., No. 0 31—29½ ℳ., No. 0 und 1 29—27½ ℳ. — Roggenmehl incl. Sack pr 100 Kilo loco Nr. 0 24—22 ℳ., No. 0 und 1 21—19½ ℳ., pr Oct. 20,35 ℳ. bez., pr Octbr.-Novbr. 20,25 ℳ. bez., pr Novbr.-Dezbr. 20,25 ℳ. bez., pr Dezbr.-Januar 1878 20,25 ℳ. bez., pr Jan.-Februar 1878 20,35 ℳ. bez., pr Februar-März 1878 20,35 ℳ. bezahlt, pr April-Mai 20,35 ℳ. bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 3. Oct. Wind: ONO.

Angekommen: Arthur (SD.), Totte, Stettin, leer (bestimmt nach Memel, Kohlenmangel). — Ben Macdui (SD.), Duncan, Burntisland, Kohlen.

4. October. Wind: ONO.

Gesegelt: Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter. Mercur, Drews, Newcastle, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 3. Oct. Wasserstand: 2 Fuß 2 Zoll.
Wind: O. Wetter: anhaltender Regen.

Stromab:

Friedensohn, Ehrlich, Oszek, Danzig, 3 Traften, 80 St. Balken h. H., 294 St. Balken w. H., 4000 St. Eisenbahnschwellen, 100 Schock Stäbe, 76 Plançons.

Zuckermann, Ebischütz, Stensitz, Schulitz, 2 Traften, 260 St. Balken w. H., 5150 St. Eisenbahnschwellen.

Rosenblum, Bornstein, Bialobrzeg, Schulitz, 2 Traften, 9000 St. Eisenbahnschwellen, 55 St. Mauerlatten, 200 St. Balken h. H., 25 Schock Felgen.

Suszek, Wahl, Czekam, Thorn, 2 Traften, 2000 St. Mauerlatten.

Meteorologische Depesche vom 3. October.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Aberdeen	761,2	S	leicht	bed.	10,6	1)
8	Copenhagen	762,4	NO	mäßig	heiter	6,8	
8	Stockholm	764,5	NNO	leicht	heiter	4,6	
8	Haparanda	765,6	—	stille	wolkenl	— 4,6	
7	Petersburg	763,5	SW	stille	wolkenl	— 1,7	
7	Moskau	762,8	N	stille	wolkenl	1,6	
8	Cork	758,4	SSO	frisch	h. bed.	13,9	2)
7	Brest	760,3	SO	schwach	wolkenl	12,0	3)
7	Helder	761,3	NO	stille	wolkig	11,0	
8	Sylt	761,9	NO	schwach	wolkenl	11,9	4)
8	Hamburg	760,9	NNO	schwach	bed.	9,6	5)
8	Swinemünde	760,8	ONO	mäßig	h. bed.	10,4	6)
8	Neufahrwasser	759,8	O	schwach	bed.	10,1	7)
8	Memel	761,0	ONO	leicht	bed.	6,0	8)
7	Paris	761,3	NW	schwach	h. bed.	9,0	
7	Crefeld	760,0	NNO	leicht	Nebel	9,9	
7	Karlsruhe	759,6	OSO	leicht	bed.	8,3	
7	Wiesbaden	760,7	N	leicht	h. bed.	8,5	
7	Cassel	761,6	NO	stille	Nebel	9,4	
7	München	759,7	NW	leicht	Nebel	8,0	
7	Leipzig	760,6	NNW	schwach	bed.	8,8	9)
7	Berlin	759,9	NNO	leicht	bed.	9,3	
7	Wien	757,2	—	stille	bed.	10,2	
7	Breslau	758,0	W	schwach	bed.	8,4	10)

1) See ruhig. 2) Seegang mäßig. 3) Seegang leicht. 4) Thau. 5) Dunstig, Nachts Regen. 6) Seegang mäßig. 7) See ruhig. 8) See sehr ruhig. 9) Früh Nebel. 10) Vormittags Regen.

Während im Westen und Südosten der Barometerfall fortgedauert hat, ist am botnischen Busen wiederum starke Zunahme des Luftdrucks eingetreten, die östlichen Winde an der Küste Deutschlands dauern deshalb fort, sind aber auch heute schwach. In Irland und Schottland herrschen südliche Winde; die dem letzteren merkliche Erwärmung gebracht haben. Auch im Gebiete der Weichsel und oberen Elbe hat die Temperatur um mehrere Grad zugenommen, im Nordosten Europas dagegen ist ziemlich starker Frost bei heiterem Himmel eingetreten. In Deutschland und auf den britischen Inseln ist das Wetter größtentheils trübe und vielfach neblig.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 3. October 1877.

Die Börse trug heute das Gepräge großer Mattheit. Auf allen Gebieten gewann zwar das Angebot größere Ausdehnung, nahm indeß durchaus keinen dringenderen Charakter an. In den internationalen Speulationspapieren fand ein ziemlich reger Verkehr statt, es wurden namentlich Oesterr. Creditactien lebhaft umgesetzt. Ebenso waren Franzosen in belebtem Verkehr. Die österreichischen Nebenbahnen wurden nur sehr mäßig umgesetzt, vielfach ließen sie nach in den Notirungen, andererseits sind aber auch kleinere Erhöhungen zu verzeichnen. Galizier gingen im Course zurück, auch Elisabeth-Westbahn erwies sich als sehr matt. Rudolfbahn und Kaschau-Oderberger haben einen regeren Verkehr aufzuweisen. Ein stärkeres Angebot lag auch für die localen Speculationswerthe vor und die Coursbewegung schlug trotz des an sich unbedeutenden Verkehres weichende Richtung ein. Auswärtige Staatsanleihen blieben vernachlässigt, nur Goldrente ging lebhaft um. Russische Werthe sehr still. Preußische und andere deutsche Staatspapiere still und unverändert. Auch Eisenbahnprioritäten fanden wenig Beachtung. Auf dem Eisenbahnactienmarkte blieb der Verkehr sehr gering. Die anfänglich matte Stimmung besserte sich später wenigstens für die rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen. Bankactien wenig fest. Industriepapiere fast ganz geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.		
Consolidirte Anl	4½	104,10
Pr. Staats-Anl.	4	95,50
Staats-Schuldsch.	3½	92,90
Pr.Präm.-A. 1855	3½	136
Deutsche Reichs-A.	4	95,90
Landsch. C.-Pfdbr.	4	94,80
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	94,75
do. do.	4½	101,50
Pomm. Pfandbr.	3½	82,70
do. do.	4	94
do. do.	4½	101,80
Posensche neue do.	4	94
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,70
do. do.	4	93,90
do do.	4½	100,75
do. II. er.	4½	100,50
do. do.	5	—
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	100,60
Pomm. Rentenbr.	4	94,80
Posensche do.	4	95
Preußische do.	4	94,80
Bad. Pr.-A. 1867	4	119,75
Bayer. Präm.-A.	4	121,50
Braunsch.Pr.-A.	—	83,60
Köln.-Md.-Pr.-S.	3½	110,25
Hmbg.50rtl. Loose	3	173,60
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,80
Oldenburg. Loose	3	136,25

Hypotheken-Pfandbr.		
Unk.Pfd.Pr.H.-Bk.	5	101
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	103,90
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	102,41
do. do.	5	106,75
Kündb. do.	4½	100,10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	108,90
Pomm. Hyp.-Pfdb. II.u.IV.Em.rkz.110	5	101,25
III. Em. rkz. 100	5	98,75
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.		
Oesterr. Goldrente	4	65
Oesterr. Pap.-Rente	4½	55,20
do. Silber-Rente	4½	57,40
do. Loose 1854	4	98,80
do. Cred.-L.v.1858	—	296,20
do. Loose v. 1860	5	106,10
do. Loose v. 1864	—	253,25
Ungar. Eisenb.-An.	5	70
Ungarische Loose	5	154,25
do. Schatzanw. II.	6	90
Russ.-Egl.Anl.1822	5	75,10
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	75,90
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	77,25
do. do. von 1872	5	77,25
do. do. von 1873	5	77,25
do.Consf.Obl.1875	4½	—
Russ.-Stiegl.5.Anl.	5	58,75
do. Stiegl. 6. Anl.	5	78,80
do. Präm.-A.1864	5	132,50
do do von 1866	5	131,50
Russ.-Bod.-Crd.Pfd.	5	72,80
Russ. Central do.	5	71
Russ.Pol.Schatzobl.	4	77,40
Pol. Pfd. S.-R.	5	61,30
do. Liquidat.-Br.	4	53,80
Amerik. Anl. p. 1885	6	—
do. 5% Anl.	5	102,10
do. do. p. 1881	6	104,20
Newyork.Stadt-A.	7	108,80
do. Gold-A.	6	105
Italienische Rente	5	70,50
do. Tabaks-Act.	6	481
do. Tabaks-Obl.	6	103,40
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	70,75
Rumänische Anleihe	8	73
Türk. Anl. v. 1865	5	—
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	27,50

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1876
Aachen-Mastricht	17,30	1
Bergisch-Märk.	75,75	3¾
Berlin-Anhalt	88,90	6
Berlin-Dresden	16,25	0
Berlin-Görlitz	11,50	0
do. St.-Pr.	27,10	5
Berlin-Hamburg	171,75	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	72,80	3½
Berlin-Stettin	104	8 9/10
Bresl.Schw.-Fbg.	67	5
Köln-Minden	93,40	5¼
Crf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	9,60	0
do. St.-Pr.	31,40	0
Hannover-Altenbek	9	0
do. St.-Pr.	22,50	0
Märkisch-Posen	14	0
do. St.-Pr.	68,25	3¾
Magdeb.-Halberst.	104,50	8
„ B.	67,80	3½
„ C.	96,50	5
Mainz-Ludwigsh.	85,75	5
Münst.-Ensch.St.P.	—	0
Niederschl.-Märk.	95,50	4
Nordhausen-Erfurt	21,25	4
St.-Pr	29,90	1½
Oberschl. A. u. C.	125,75	9⅔
Lit. B.	117,50	9⅔
Ostpreuß. Südbahn	33	0
do. St.-Pr.	86,50	5
Rechte Oderuferb.	92,25	6⅖
do. St.-Pr.	103	6⅖
Rheinische	107,80	7½
Rhein-Nahe	7	0
Saal-Bahn	—	0
† Stargard-Posen	100,10	4½
Thüringer	120,40	9¼
Tilsit-Insterburg	17	0
do. St.-Pr.	70,25	4
Weimar-Gera gar.	35,75	2¼
do. St.-Pr.	—	0
Brest-Grajewo	21,10	0
Brest-Kiew	41,75	0
Galizier	108,25	7
Gotthardbahn	44,10	6
† Kronpr. Rud.-B	49,40	5
Lüttich-Limburg	15,30	0
Oester.-Franz. St.	—	5⅖
† do. Nordwestb.	199	5
do. Lit B.	82	
† Reichenb.Pardb.	45,25	4½
Rumänier	14,50	0
do. St.-Pr.	49	8
† Russ. Staatsb.	107,40	6,95
Südösterr. Lomb.	—	0
Schweiz. Unionb.	4,25	0
do. Westb.	14,10	⅗
Warschau-Wien	151,90	6⅔

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kaschau-Oderbg.	5	60,90
†Kronpr. Rud.-B.	5	65
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	323
†Südöst.B. Lomb.	3	224,40
†Südöst. 5% Oblg.	5	77,60
†Oester. Nordwestb.	5	74
do. do. Elbethal	5	62,25
†Ungar. Nordostb.	5	57,40
†Ungar. Ostbahn	5	55,25
Brest-Grajewo	5	62,90
†Chark.-Azow rtl.	5	81,25
†Kursk-Charkow	5	82,25
†Kursk-Kiew	5	87,40
†Mosco-Rjäsan	5	97
†Mosco-Smolensk	5	85,50
Rybinsk Bologoye	5	78,90
†Rjäsan-Kozlow	5	90,50
†Warschau-Teresp.	5	83,70

Bank- und Industrieactien.

		Div.1876
Berliner Bank	6,50	0
Berl. Bankverein	41	0
Berl. Cassen-Ver.	158,50	10 7/12
Berl. Com. (Sec.)	70,50	2½
Berl. Handels-G.	68,50	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	72,50	4
Centrlb. f. Bauten	5,75	0
Ctrb.f.Ind.u.Hnd	69,25	0
Danz.Bankver. A	84	0
DanzigerPrivatb.	118	7
Darmst. Bank	108	6
DeutscheGenoss.-B	91	5½
Deutsche Bank	95,25	3
Dtsch. Eff. u. W.	108,40	7
DeutscheReichs-Bk	158,50	6⅛
Deutsche Unionb.	34,50	0
Disc.-Command.	119,75	4
Gew.-Br. Schuster	2	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	83,50	5⅓
Meining. Creditb.	82,10	2
NorddeutscheBank	138,75	8
Oest.Credit.-Anst.	—	1¼
Prß. Boden-Cred.	104	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	120	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom.Rittersch.-B.	123,50	9
Schaffhaus. Bnkv.	55,75	0
Schles.Bankverein	86	5
Stett. Maklerbank	94	0
Ver.-Bk.Quistorp	0,30	0
Actien d. Colonia	6450	55
Leipz. Feuer-V.	8100	96
BauvereinPassage	21	1
Berl. Bau-V.-Bk.	103	
Brl. Centralstraße	26,50	0
Deutsche Bauges.	59,75	0
do. Eisnb.-B.-G.	4,60	—
do. Reichs-Cont.	68,10	0
A. B. Omnibusg.	90	7
Str. F. f. Baumat.	—	⅔
Berl. Pap.-Fabr.	—	0
WöhlertMaschinf.	87,5	0
Westend-Gesellsch.	0,90	
Baltischer Lloyd	43,25	
Königsbg. Vulkan	6	
Wilhelmshütte	35	0
Obrschl.-Eisnb.-B.	31,10	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1876
Dortm.Union Bgb.	8,75	0
Königs- u. Laurah.	76	2
Stollberg, Zink	18,25	1½
do. St.-Pr.	82,50	6½
Victoria-Hütte	18	—

Wechsel-Cours v. 3. Octbr.

Amsterdam	8 Tg.	3	169
do.	2 Mn.	3	168,10
London	3 Tg.	3	20,43
do.	3 Mn.	3	20,285
Paris	8 Tg	2	81,25
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,10
do.	2 Mn	2½	80,80
Wien	8 Tg	4½	173,30
do.	2 Mn.	4½	171,95
Petersburg	3 Wch.	6	202,70
do.	3 Mn	6	201,70
Warschau	8 Tg.	6	203,60

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	16,22
Imperials pr. 500 Gr.	1397
Dollar	4,85
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,20
Oesterreichische Bankn.	173,50
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	204,15

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Oswald Fichtner** zu Dirschau werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **31. October cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 10. November 1877,

Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Engler im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Leyde, Holder-Egger, Rosenheim hierselbst und Tesmer in Dirschau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pr. Stargardt, den 1. October 1877.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (6448

Bekanntmachung.

Als einstweiliger Verwalter der Stein'schen Concursmasse ist an Stelle des Gerichtsactuars **Barkowsky** der Rentier **Friedrich Wilhelm Nipkow** hierselbst bestellt.

Lauenburg, den 1. October 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (6386

Vorschuß-Verein zu Danzig.

Eingetragene Genossenschaft.

Die Genossenschaft verzinst die bei ihr **deponirten** Gelder (160 M. und darüber)

mit 4½ % bei einer **sechsmonatlichen** Kündigung,

mit 4 % bei einer **dreimonatlichen** Kündigung,

mit 3½ % bei einer **vierzehntägigen** Kündigung,

ferner **Spareinlagen** (nur bis M. 150) mit 3½ % **ohne** Kündigung, und werden die Zinsen vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abholung berechnet.

Prospekte der geltenden **Bestimmungen** für die Kündigung und Abhebung sind in unserem Comtoir, **Langenmarkt No. 1,** zu haben.

Der Vorstand. (6390

W. Radewald. E. Doubberck. Elsner.

Vorschuß-Verein zu Danzig.

(Eingetragene Genossenschaft).

Vom 4. October ab haben wir den Zinsfuß für **Vorschüsse** auf **7½%**, für **Credite** in laufender Rechnung auf **8%** erhöht.

Der Vorstand.

W. Radewald. E. Doubberck. Elsner.

Coupons-Einlösung

der Preussischen

Hypotheken-Actien-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am **1. October 1877** fällige Coupons unserer

5 % Pfandbriefe

werden vom 15. Septbr. a. cr. ab an unserer Kasse und an dem unten aufgeführten Orte eingelöst.

Berlin, im September 1877.

Die Haupt-Direction.

Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei, auch halten qu. Pfandbriefe als solide Capitals-Anlage bestens empfohlen.

Danzig, im September 1877. (4781

Meyer & Gelhorn.

Mein Comtoir befindet sich jetzt Heil. Geistg. 84.

Richd. Pohl.

Ich habe mich an hiesigem Orte als Arzt niedergelassen und wohne im Hause des Kaufmanns Hrn. G. Freytag.

Christburg, den 2. October 1877.

Dr. Margolinski,

prakt. Arzt.

Mein Cartongeschäft

habe ich von Brodbänkeng. 19 nach der Kl. Hosennähergasse 3 verlegt.

G. A. Hempel.

Privat-Unterricht.

Der neue Cursus meiner Knaben-Zirkel beginnt **Mittwoch, den 10. October.** — Meldungen erbitte ich Mittags von 12 bis 2 Uhr. — Hundegasse 57.

Verw. Dr. Krüger.

Winter-Mäntel

für Damen und Mädchen

in großartigster Auswahl

zu auffallend billigen Preisen.

H. Peril, Langgasse No. 70.

Die Fabrik für

Säcke, Pläne und Decken

von

R. Deutschendorf & Co.

Danzig, Milchkannengasse 12,

empfiehlt ihr großes Lager aller Arten fertiger

Säcke für Getreide und Mehl, Wagen- u. andere Pläne, Pferde-Decken, Gurte 2c.

Als besonders preiswerth wird hervorgehoben:

1. **Drillich-Säcke mit 2 bl. Streifen, vorzügl. Qualität** und **3** Scheffel Inhalt, à 1.40, 1.50, 1.60 bis 1.80 ₰.
2. **Köper-Säcke mit blauen Streifen, schwere Waare,** besonders haltbar und 3 Scheffel Inhalt, à 1.10, 1.20 und 1.30 ₰.
3. **Tarpawling-Säcke, glatt und gestreift, beste Qualität** und **3** Scheffel Inhalt, à 1.00, 1.10, 1.20 bis 1.25 ₰.
4. **Towarp- und leichtere Säcke von 70—95 Pfg.**
5. **2-Ctr.-Hessians-Säcke guter Qualität, für Mehl- und Getreide-Versandt, à 55—60—65 Pfg.**
6. **Einige Hundert Pläne,** die von der Ripsen-Ernte auf Lager geblieben, theils neue, theils wenig gebrauchte, in verschiedenen Größen und Qualitäten, verkaufen wir jetzt, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen aus.
7. **Pferde-Decken für Herbst und Winter, von Mrk. 2—6.**

Signaturen sämmtlicher Säcke und Pläne gratis.

Lieferung prompt und reell. — Proben senden auf Wunsch zur Ansicht. (3834

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage habe mein

Kurz-, Putz- u. Weißwaarengeschäft

nach

133. Heiligegeistgasse 133

verlegt.

J. Klonower jr. (6392

F. Niese Nachfolger

Tapeten- & Teppichhandlung

empfehlen zum Wohnungswechsel

ihr aufs Reichhaltigste assortirte Lager von

Tapeten, Teppichen und Rouleaux

in allen Größen und Qualitäten zu anerkannt billigsten Preisen.

64. Langgasse 64.

Permanente Ausstellung vorzüglichster Gemälde in Oelfarbendruck.

Die neuesten Reproductionen berühmter Künstler in reichster Auswahl **stets** nur zu **allerbilligst** gestellten Preisen. Grosse Oeldrucke (78 × 55 Ctm.) von nur 6 M. ab.

Carl Müller, Vergolderei, Spiegel- und Kunsthandlung, **Jopengasse No. 25.**

Den besten Essig

zu Speisen und zum Einlegen von Gemüsen und Früchten bereitet man sich durch bloßes Verdünnen mit Wasser aus:

Ch. A. Pasteur's berühmter Essig-Essenz.

Dieser hieraus bereitete Essig ist als der gesündeste anerkannt, mittelst dessen Eingelegtes vor Verderben absolut geschützt ist und Speisen hohen Wohlgeschmack erlangen. Für jeden Haushalt speciell für größere Haushaltungen auf dem Lande, für Hotelbesitzer, Restaurants, Schiffer 2c. ist obige Essig-Essenz von unschätzbarem Werthe und fast unentbehrlich. 1 Flacon Essig-Essenz kostet 1 M. und giebt 10 ganze Weinflaschen Speise- oder Einmache-Essig von größter Vollkommenheit. Alleinverkauf für Danzig bei

Richard Lenz, Brodbänkengasse 43,

Ecke der Pfaffengasse. (6346

Tod! Tod! Tod!

den Insekten, als: **Wanzen, Flöhen, Motten, Schwaben, Fliegen, Ameisen, Mücken** u. a. m. durch das von mir direct aus Persien bezogene

Insekten-Pulver.

Empfehle dasselbe in Schachteln à 2½, 5, 7½, 15 Sgr und 1 Rℓ, ausgewogen billigst. **Insektenpulver-Blasebälge** à 5 und 7½ Sgr

Richard Lenz, **Brodbänkengasse 43,** Ecke der Pfaffengasse.

Grünberger Weintrauben.

Gute Kurt. knapp, d. Bo.-Pfd. 40, Speiset. 30 ₰, ferner empfehle besten 76er Kurmost, à Fl. 1½ M. Preisverz. über Obst, Dampfmus, Säfte, eingel. Früchte pp. sende auf Verl. franco. Aerztl. Anl. gratis.

Eduard Seidel

6056) in Grünberg i. Schl.

Marienwerder, den 1. October 1877.

P. P.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich Herrn

M. Loewenstein in Danzig,

Münchengasse 32 und Langgasse 27, 1 Tr.,

Commissionslager und Verkauf meiner Fabrikate für Danzig und Umgegend übertragen habe.

C. P. Schwabe,

Seifenfabrik und Oelraffinerie.

6433)



Jagd- und Luxus-Waffen-Fabrik



Prämiirt **Königsberg i. Pr.** 1875. Gr. Silb. Ehrenmedaille.	von **A. W. v. Glowacki,** Königlicher Büchsenmacher, **DANZIG,**	Prämiirt **Stolp 1873.** Silb. Medaille.

Breitgasse No. 115,

empfiehlt den geehrten Jagd- und Schießliebhabern ihr großes Magazin aller Arten Waffen und zwar Centralfeuer- von 66—300 M., Lefaucheux- von 45—120 M., und Percussions-Doppelflinten von 30 M. an, Scheibenbüchsen in verschiedenen Systemen, Revolver in 15 Mustern von 10 M. an, 100 Stück auf Lager. Größtes Lager von Jagdrequisiten und besten englischen und französischen Munitions-Artikeln, englischem Patent-Schrot u. bestem Jagd- und Scheiben-Pulver, nasser Brand. Reparaturen, wie alle geehrten Aufträge werden prompt effectuirt. (6470

Um mit den älteren Fabrikaten zu räumen, habe 50 Jagdgewehre für jeden annehmbaren Preis zum Ausverkauf gestellt, und zwar 25 Percussions-Doppelflinten, 15 Lefaucheux- und 10 Centralflinten.

Holz-Auction

zu Langfelde-Wachtbude.

Donnerstag, den 11. October 1877, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Langfelde-Wachtbude, für Rechnung wen es angeht, an den Meistbietenden verkaufen:

ca. 40,000	**Fuß**	**1zöll.**	**fichtene Dielen,**	
„ **4000**	„	**1½** „	„	„
„ **240**	**Stück**	**1½** „	„	**Sleeperdielen,**
„ **300**	„	**1**	„	„
„ **250**	„	**fichtene Sleeperschwarten,**		
„ **50**	„	**Schricken,**		
„ **60**	„	**eichene Schwellen und**		
„ **30**	„	**ficht. Mauerlatten u. Halbhölzer.**		

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen.

Janzen, Auctionator, Breitgasse 4.

Zur Enthüllungsfeier

in Marienburg

empfehle ich mein **großes Lager**

hell. u. weiß. Glacehandschuhe

für Herren mit 1 Knopf, für Damen mit 1, 2, 3. 4 u. 6 Knöpfen,

Weiße Wildlederhandschuhe,

weiße Cravatten und Schlipse in großer Auswahl, Militair-Binden. Bestellungen nach außerhalb werden gegen Nachnahme auf das Beste effectuirt.

Joh. Rieser, Wollwebergasse 30.

Vortheilhafter Kauf.

Eine Wassermühle,

¼ Meile v. d. Stadt u. Eisenbahn, nach der neuesten Construction, mit 4 Gängen, 2 Cylindern, Reinigungs-Maschine eingerichtet, **15,000 Mark** jährlich Brutto-Einnahme habend, soll für **18,000 Thaler** bei 6- bis 5000 Thlr. Anzahlung schleunigst besonderer Verhältnisse wegen verkauft werden durch

Th. Kleemann,

5853) **Danzig,** Brodbänkengasse No. 33.

Nr. 160. Guts-Verkauf.

Ein Gut von 1003 Morgen, davon 186 Mrg. 2schnittige Wiesen, 20 Mrg. Torfstich 796 Mrg. Ackerland, Weizen- u. Gerstboden. **Aussaat:** 100 Sch. Weizen, 170 Sch. Roggen 2c., **Inventarium:** 19 Pferde, 20 Milchkühe, 1 Bulle, 600 St. Schafe, 12 St. Schweine, Jungvieh 2c., todtes ganz vollständig, Gebäude gut, massiv, liegt 1½ Ml. vom Bahnhof, Grundsteuer 50 Rℓ 5 Sgr., Hypotheken fest auf viele Jahre, soll mit voller Ernte für 65,000 Rℓ bei 15 bis 20,000 Rℓ Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei

F. A. Deschner in Danzig,

Goldschmiedegasse No. 5,

wo Güter jeder Größe zum Verkauf angenommen werden.

9—10,000 Schock 2- u. 3-jährige Weißdorn-Pflanzen,

gestutzt und kräftig gewachsen, stehen in meiner Baumschule zum Verkauf.

a) 1. Sorte à Schock 1 M. 20 ₰, à 1000 Stück zu 18 M.

b) 2. Sorte à Schock 1 M. 10 ₰, à 1000 Stück zu 17 M.

Sollten mir geehrte Aufträge zu Theil werden, so bin ich gern bereit, selbige franko Bahnhof Dirschau zu liefern.

Palschau b. Neuteich, Westpr., den 3. October 1877.

Staeding.

In der Gefangenen-Anstalt

Schießstange 9

werden Aufträge auf **Brennholz** gerne angenommen und zu folgenden Preisen prompt ausgeführt:

Fichtenes Herd- oder Ofenholz M. 25,
Buchenes „ „ „ 32.

pr. Klafter in **vorschriftsmäßig geaichten Wagen.** (6294

Ein junger Mann, Materialist, sucht vom 1. November a. c. als Comtoirist, Lagerhalter od. Verkäufer Stellung. Offerten sub 6296 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

3500—4000 Thlr.

mit 5% Verzinsung, werden ohne Einmischung eines Dritten auf ein neues Haus zur ersten Stelle gesucht. Das Haus ist mit 8000 Rℓ versichert und gehören zu demselben 3 Morgen Wiesen, 32 Morgen Kämpe und 2 Baustellen an gepflasterter Straße. Adr. unter **E. Z. 678** befördert die Exped. des „Dirschauer Anzeiger", Dirschau.

Ein gut erhalt. Phaëthon

mit Langbaum wird zu kaufen gesucht.

Meldungen erbittet

E. Schulz, Hundegasse 118.

Eine Comtoir-Einrichtung

und eine größere **Apotheker-Waage** werden gekauft. Adressen werden unter 6425 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, sucht für sein Colonial- u. Destillations-Geschäft

J. E. Schulz.

Ein anständiger junger Mann wird als Mitbewohner bei einem hiesigen jungen Kaufmann gesucht. Adressen unter 6465 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Eine f. tüchtige Kinderfrau empfiehlt **J. W. Bellair,** Kohlenmarkt 30.

Ein tüchtiger solider unverheir. Wirthschafts-Inspektor mit guten Attesten versehen, wird für eine größere Wirthschaft, von sofort gesucht. Adr. u. Beifügung d. Atteste werden in der Exp. d. Ztg. u. 6477 erbeten.

Ein Speicher am Wasser, zur Getreide-Schüttung,

ist zu vermiethen.

Reflectanten belieben Adressen unter No. 6377 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Steindamm Nr. 17 ist eine neu decorirte

herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus 7 Zimm., Küche, Kell. 2c. zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir.

Im Cirkus Herzog, Danzig.

Vorletzte Vorstellung.

Schwiegerling's Kunst-Figuren-Theater.

Freitag, den 3. October:

Das Land der Narren.

Zauberposse in 3 Acten, hierauf neues Ballet und Tableau nebst freiem Theater für Kinder. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind mit einführen. Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, d. 7. d. Mts. Letzte Vorstellung.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 5. Octbr. cr., Nachmittags 5 Uhr, findet die Comité-Sitzung im Bureau Verholdschegasse No. 3, statt.

Der Vorstand.

Brieflichen Unterricht i. ital. Buchführung, Correspondenz, Wechselkunde und im Rechnen ertheilt

H. Hertell, Pfefferstadt 51.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.